



GESCHÄFTSBERICHT  
**2022**  
CHANCEN

## WIRTSCHAFTLICHE DATEN

# 3.022,2

 Mio. Euro

Umsatzerlöse

**90,7** Mio. Euro  
EBIT

**35,8** Mio. Euro  
Jahresüberschuss

**104**  
Auszubildende

**2.150**  
Beschäftigte

## REGENERATIVE ERZEUGUNGSKAPAZITÄT



**252,9** MW

installierte Leistung  
Windkraft\*



**1,9** MW

installierte Leistung  
Biogas\*



**38,4** MW

installierte Leistung  
Photovoltaik\*



**204.161** t

entsorgte  
Müllmenge



**13,3** Mio. m<sup>3</sup>

gereinigte  
Abwassermenge

## ÖKOSTROM



**0,8** Mrd. kWh

erzeugter  
Ökostrom\*



**271.000**

damit versorgte  
Haushalte\*



**615.481** t

dadurch  
eingespartes CO<sub>2</sub>\*

## ABSATZ



**10,4** Mrd. kWh

Stromabsatz



**6,4** Mrd. kWh

Erdgasabsatz

## NETZE

**9.482** km

Stromnetz

**2.510** km

Erdgasnetz

**5.630** km

Telekommunikationsnetz

**917** km

Trinkwassernetz

**91** km

Wärmenetz

davon  
**3.031** km  
Glasfaserleitungen



**284,8** Mio. kWh

Wärmeabsatz



**14,1** Mio. m<sup>3</sup>

Trinkwasserabsatz

# CHANCEN NEU DENKEN

Laut Wikipedia ist eine „Chance“ eine Möglichkeit. Und zwar eine, die jemand als solche erkennt. Sie besteht darin, „durch gezieltes Handeln einen im eigenen Interesse liegenden Zustand zu erreichen“.

Wir müssen sie also, einmal erkannt, nur noch ergreifen – die Chance. So weit, so klar, könnte man meinen. Aber warum ist es dann im wirklichen Leben oft gar nicht so einfach, einen „im eigenen Interesse liegenden Zustand“ aus dem Bereich des nur Möglichen in den Bereich des Wirklichen zu überführen? Liegt es am mangelnden Willen? An der fehlenden Resilienz, wenn Widerstände auftauchen? Oder am Durchhaltevermögen?

So fragen wir, wenn Chancen ungenutzt bleiben: nach dem Versagen des Einzelnen, manchmal auch nach eigenem Versagen; im privaten Leben ebenso wie im öffentlichen. Die Chance zur Energiewende etwa: Hätten wir sie schon viel früher wahrnehmen sollen? Welche Regierung hat Chancen verstreichen lassen? Welche Chancen bleiben uns jetzt noch?

Das Problem ist: Wer so fragt, betrachtet das (private oder öffentliche) Leben wie einen 100-Meter-Lauf bei Olympia. Als Wettbewerb. Und alle, die nach entsprechender Qualifikation daran teilnehmen, haben eine Chance zu gewinnen. Tatsache aber bleibt: Am Ende gibt es nur einen Sieger, eine Siegerin. Alle anderen waren schlicht nicht schnell genug.

Wenn sie es eines Tages doch noch schaffen wollen, wissen sie, was zu tun ist: besser werden. Die eigene Leistung optimieren. Chancen erhöhen. Aber auch das ändert nichts am Prinzip der Chance als Wettbewerbsformel. Am Ende kann – und soll – nur einer gewinnen.

Vielleicht liegt es an dieser Art zu denken, dass wir unsere Chancen in Sachen Klimaretterei oft nur zögerlich oder gar nicht wahrnehmen? Denn: Den Klimawandel noch rechtzeitig zu begrenzen und die Energiewende zu beschleunigen, das würde bedeuten: Kooperation statt Wettbewerb. Wir müssten verstehen: Beim Rennen um die Rettung des Planeten gewinnen entweder alle oder niemand. Es ist ein neues Spiel mit anderen Regeln.

Die verbleibenden Chancen für nachhaltiges Leben auf der Erde sind größer, als viele denken. Wir haben fast alles, was wir dazu brauchen: den Verstand, die Technologien, das Geld. Aber nur wenig Zeit. Chancen zu nutzen und „durch gezieltes Handeln einen im eigenen Interesse liegenden Zustand zu erreichen“, das heißt deshalb jetzt vor allem: Das Thema „Chancen“ neu denken. Und die Regeln des Spiels verändern. Zu gewinnen gibt es den Klimaschutz für alle, nicht den Sieg für Einzelne. Wie das gehen kann, davon erzählen die Beiträge zum Thema „Chancen“ in diesem Geschäftsbericht.

---

# INHALT

**6**

AUFTAKT  
Chancen

**8**

VORWORT  
Dr. Marie-Luise Wolff

**12**

GELEITWORT  
Oberbürgermeister und  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Jochen Partsch

**16**

DIE CHANCEN  
LIEGEN VOR  
UNSERER HAUSTÜR  
Andreas Niedermaier  
und Landrat  
Frank Matiaske

**26**

ALLE AN EINEN  
TISCH HOLEN  
Dr. Marie-Luise Wolff  
und Oberbürgermeister und  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Jochen Partsch

**36**

EINE HISTORISCH  
VÖLLIG NEUE SITUATION  
Albrecht Förster  
und Ulrike Herrmann

**46**

WIR MÜSSEN  
AUFHÖREN, ZEUG  
ZU VERBRENNEN  
Thomas Schmidt  
und Thomas Ranft

**56**

HIGHLIGHTS 2022

**62**

---

DAS GESCHÄFTS-  
JAHR 2021  
**Auszug aus dem  
Konzernlagebericht**

**69**

---

AUSZUG AUS  
DEM KONZERN-  
ABSCHLUSS

**75**

---

ORGANE DER  
ENTEKA

**76**

---

ZAHLEN  
UND FAKTEN

**79**

---

IMPRESSUM

---

# CHANCEN\*

„DIE ENERGIEWENDE  
KÖNNEN WIR NUR  
GEMEINSAM SCHAFFEN.“



**Dr. Marie-Luise Wolff**  
Vorsitzende  
des Vorstandes

**Thomas Schmidt**  
Vorstand Vertrieb  
und Handel

**Albrecht Förster**  
Vorstand  
Finanzen

**Andreas Niedermaier**  
Vorstand Personal  
und Infrastruktur

# VORWORT

DR. MARIE-LUISE WOLFF

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

in meiner Schulzeit war ein sogenannter Sponti-Spruch weit verbreitet. Er fand sich des Öfteren als Graffito an Hauswänden oder eingeritzt in die Schulbank und er lautete: „Du hast keine Chance. Nutze sie!“

Mir hat das immer gut gefallen. Denn der Spruch hält ja auf interessante Weise die Waage – zwischen radikal-kritischem Zweifel einerseits und positiver Hoffnung andererseits. Damals, in Zeiten der ersten Ölkrise, ging es bei den trüben Aussichten auf Chancen vor allem um die Frage, wie gut es gelingen würde, einen vernünftigen Arbeitsplatz zu finden. Über die Chancen für unseren Planeten hingegen dachten nur die besonders gut Informierten nach.

Heute sagt uns der Weltklimarat in seinem jüngsten Bericht zur globalen Erwärmung: Die Chance, das 1,5-Grad-Ziel noch zu erreichen, haben wir ziemlich sicher verpasst. Aber er sagt auch: „Wenn wir jetzt handeln, können wir immer noch eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft für alle sichern.“

Und er macht darauf aufmerksam, dass es finanziell immer günstiger wird, diesen Weg zu gehen. Von 2010 bis 2019 sind demnach bei der Solarenergie die Kosten pro Einheit um 85 Prozent, bei der Windenergie um 55 Prozent und bei Lithium-Ionen-Batterien um 85 Prozent gesunken.

Im selben Zeitraum hat der Einsatz von Solarenergie um das Zehnfache und die Zahl der E-Fahrzeuge um mehr als das 100-Fache zugenommen. Ziel muss es laut Weltklimarat sein, auf diesem Weg weiterzugehen und schnellstmöglich CO<sub>2</sub>-neutral zu werden.

Diesem Ziel hat sich auch ENTEGA verpflichtet – und mit 0,8 Milliarden Kilowattstunden Öko-Strom 615.481 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart, verglichen mit einer konventionellen Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern. Erneut war ENTEGA damit einer der größten Anbieter von erneuerbarer Energie in ganz Deutschland. Der TÜV Süd hat ENTEGA deshalb als einen von bundesweit zwei Energieversorgern und als einzigen Versorger im Rhein-Main-Gebiet zum wiederholten Mal als „Wegbereiter der Energiewende“ ausgezeichnet.

Auch wirtschaftlich macht sich dieser konsequente Kurs Richtung Nachhaltigkeit bezahlt. Unser Umsatz stieg 2022 deutlich von mehr als zwei auf über drei Milliarden Euro, also ein Plus von rund 50 Prozent. Auch beim Gewinn vor Steuern ergab sich mit 90,7 Millionen Euro (Vorjahr: 80,4 Millionen Euro) ein beachtlicher Zuwachs von fast 12,5 Prozent. Unter dem Strich hat ENTEGA einen Jahresüberschuss in Höhe von 35,8 Millionen Euro (Vorjahr: 28 Millionen Euro) erwirtschaftet – eine Steigerung von fast 27 Prozent.



**„Wenn wir uns verändern  
wollen, kann nicht zugleich  
alles bleiben, wie es ist.“**

**Dr. Marie-Luise Wolff**  
*Vorsitzende des Vorstandes*



Dieser Erfolg dient uns nun als Fundament für weitere Anstrengungen in Richtung Klimaneutralität. Bis spätestens Ende des Jahrzehnts – wahrscheinlich aber schon früher – wollen wir den gesamten privaten Strombedarf der Region mit Erneuerbaren decken. Dazu müssen wir mithilfe von Wind, Sonne und Biogas ein Terrawatt produzieren – ein Ziel, das wir nur gemeinsam mit den Menschen in der Region erreichen können und wollen. Deshalb bleiben wir unseren regionalen Wurzeln treu und verstehen uns als der „Ökoenergie-Anbieter“. Nur so kann die neue Welt der nachhaltigen und dezentralen Energieversorgung funktionieren: Durch viele Tausend Menschen, die mitmachen und im doppelten Sinne vernetzt sind. Durch Strom- und Wärmeleitungen, aber auch durch schnelle Datenverbindungen. Wenn wir wissen, wo zu welchem Zeitpunkt und zu welchem Zweck wie viel Strom benötigt wird, können wir Energie viel gezielter und effizienter bereitstellen.

Das ist wichtig, denn mit der Energiewende wird auch der Strombedarf steigen. Zum einen im privaten Sektor, weil immer mehr Menschen die Batterie ihres Elektroautos aufladen oder die elektrische Wärmepumpe betreiben werden. Aber auch in der Industrie: Allein die Chemie-Industrie wird bis Mitte der 2030er-Jahre rund zehnmal mehr Energie benötigen als derzeit, was bedeutet: Sie braucht dann mehr als heute das gesamte Land!

Um diesen Bedarf decken zu können, kommt es nicht nur auf Solarmodule und Windräder an, sondern auch auf leistungsstarke und digital gesteuerte Netze.

Denn: Würden heute in einer Stadt wie Darmstadt alle berufstätigen Autobesitzer zwischen 17 und 18 Uhr ihre E-Autos an Stromtankstellen anschließen, wäre das Netz damit deutlich überlastet. Wichtig wird es deshalb sein, dass Energieversorger wie ENTEGA bzw. die e-netz Südhessen als Netzbetreiber zum einen neue Netzkapazitäten schaffen, zum anderen müssen sie aber auch die vorhandenen Kapazitäten besser steuern können. Dazu brauchen sie Zugriff auf die Abnahmestellen und müssen im Falle erwartbarer Belastungsspitzen auch einmal die Strommengen reduzieren, die der Einzelne entnehmen kann. Nur so kann das Netz als Ganzes einwandfrei funktionieren.

Auch Kritik, Bedenken und Protest, die dagegen mitunter erhoben werden, müssen das berücksichtigen: Bis es möglich ist, einen vielfach höheren Energiebedarf landesweit allein aus Erneuerbaren zu decken, werden noch einige Jahre vergehen. Bis dahin kommen wir ohne flexibel gesteuerte Netze nicht aus. Und: Selbst wenn gesteuert geladen werden muss, steht das E-Auto auf jeden Fall am nächsten Morgen vollständig geladen vor der Tür. Nur WANN der Ladevorgang mit welcher Leistung abläuft, kann der Netzbetreiber in Grenzen „koordinieren“.

Dass jedoch selbst diese Aussicht in einigen Teilen der Öffentlichkeit sowie in Teilen der Autoindustrie bereits zu heftigen Diskussionen führt, zeigt: Um den Klimawandel auf der Erde zu stoppen, brauchen wir zunächst einen gesellschaftlichen Klimawandel.

## „Für die Energiewende brauchen wir stabile und flexibel steuerbare Netze.“

Dabei muss im Zentrum die Erkenntnis stehen: Wir können uns nicht gleichzeitig verändern und zugleich alles so lassen, wie es bisher ist. Hier und da wird man Abstriche am gewohnten Komfort hinnehmen müssen. Abstriche, die aber weit eher zu verkraften sind als diejenigen, die wir zu erwarten haben, wenn es uns nicht gelingt, den Klimawandel zu stoppen.

Ermutigend ist, dass die Folgen des Ukraine-Krieges gezeigt haben: Wenn es darauf ankommt, sind die Menschen durchaus bereit, ihr Verhalten zu ändern. Insgesamt knapp 18 Prozent weniger Gas wurden im zurückliegenden Winter aufgrund der Russland-Sanktionen in Deutschland verbraucht. Sicher hat dazu auch ein vergleichsweise warmer Winter beigetragen. Aber auch Industrie, öffentliche und private Verbraucher haben ihren Beitrag geleistet.

Das stimmt immerhin optimistisch für die Zukunft, denn es zeigt: Viele Menschen haben verstanden, dass wir die Energiewende nur gemeinsam schaffen können und dass dabei jeder Beitrag zählt – eine Haltung, die sich im Übrigen auch auf anderen Gebieten zeigt.

Die ENTEKA-Stiftung zum Beispiel hat 2022 wieder zahlreiche gemeinwohlorientierte Projekte unterstützt, die von engagierten Bürgerinnen und Bürgern vorangetrieben werden. Sie setzen sich mit großem Elan für andere ein. Und auch bei ENTEKA selbst haben über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz unmittelbar ihr Bestes gegeben, um die Energiewende in Deutschland voranzubringen.

Ihnen danke ich deshalb im Namen des gesamten Vorstands von ganzem Herzen. In einer Zeit großer Veränderungen, die immer wieder auch unsere eigene Organisation betreffen, haben Sie ein hohes Maß an Flexibilität bewiesen. Ihre Ideen und Initiativen sind die Voraussetzung dafür, dass ENTEKA mit Innovation und Kreativität dazu beiträgt, die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. Und dass wir – gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden – die Chancen entschlossen nutzen, die uns bleiben.



**Dr. Marie-Luise Wolff**  
Vorsitzende des Vorstandes

# GELEITWORT

OBERBÜRGERMEISTER UND AUFSICHTSRATSVORSITZENDER  
JOCHEN PARTSCH

Über das Geschäftsjahr 2022

## Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2022 hat uns erneut gezeigt: Die Multi-Krise ist der neue Normalzustand. Selbst wenn der Krieg gegen die Ukraine zu einem Ende kommen sollte, ist die Welt nicht mehr dieselbe wie davor. Die geopolitische Sicherheitslage hat sich fundamental verändert und auch die Klimakatastrophe bleibt eine Bedrohung von globalem Ausmaß. Aus kommunaler Perspektive betrachtet, mag man sich angesichts dieser Umstände schnell hilflos fühlen. Denn richtig ist ja: Was wir hier vor Ort tun oder lassen, hat keinen direkt messbaren Einfluss auf das „große Ganze“. Von Darmstadt aus stoppen wir weder den Krieg noch den Klimawandel.

Trotzdem ist es unsere Pflicht, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um Frieden und Klimaschutz zu fördern. Das hat zum einen prinzipielle Gründe, denn das Richtige wird ja nicht dadurch falsch, dass sein Nutzen begrenzt ist. Niemand würde jedenfalls auf dem Fußballplatz sagen: Der rechte Außenverteidiger darf sich an der Seitenlinie zur Ruhe setzen, nur weil sein Beitrag zu einem potenziellen Mannschaftssieg höchstens ein Elftel ausmacht. Es gilt deshalb auch ganz praktisch: Das „große Ganze“ ist die Summe der vielen kleinen Bausteine. Und jeder Beitrag zählt.

Was aber fast noch wichtiger ist: Nur im konkreten Handeln erleben wir, dass wir nicht machtlos sind – und entwickeln neben dem Risikobewusstsein auch ein Gespür für die Chancen, die wir haben. Deshalb setzen wir in der Wissenschaftsstadt Darmstadt auf konkrete Maßnahmen und bringen gemeinsam mit der ENTEGA AG sowie vielen anderen Partnern der Stadtgesellschaft die Energiewende voran: Wir beraten Hauseigentümerinnen und -eigentümer bei der

energetischen Sanierung und haben einen neuen „Klimapreis für nachhaltiges Bauen“ ins Leben gerufen, weil wir wissen: Rund 25 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen werden im Bereich der privaten Haushalte ausgestoßen. Wir fördern im Rahmen des kommunalen Photovoltaik-Ausbauprogramms private Photovoltaikanlagen, die beispielsweise an Balkonen angebracht werden können. Schon jetzt leisten sie über 2.500 Kilowatt Peak und sind ein Beispiel dafür, wie bürgerschaftliches Engagement zusammen mit einem attraktiven kommunalen Förderprogramm Klimaschutz effektiv voranbringen kann.

Aber auch auf den ganz großen Dächern rüsten wir uns für die Zukunft: Der SV Darmstadt 98 und ENTEGA bauen auf dem Stadion eine Photovoltaikanlage, die fast so groß ist wie die Rasenfläche. Sie hat eine Leistung von ca. 1,2 Megawatt Peak – genug, um rechnerisch jährlich 450 Haushalte mit Ökostrom zu versorgen und im Vergleich mit dem deutschen Strommix pro Jahr rund 840 Tonnen CO<sub>2</sub> zu vermeiden.

Das sind Beiträge, die zählen und die deutlich machen: Es gibt funktionierende Alternativen zur fossilen Energieversorgung, mit denen unsere Welt noch eine Chance hat. Voraussetzung dafür ist aber eine moderne Infrastruktur. Und auch die haben wir gemeinsam mit ENTEGA im zurückliegenden Jahr weiter vorangebracht.

Unter dem Motto „Gemeinsam für Südhessen: Zukunftsprojekt Glasfaser“ unterstützt die ENTEGA AG mit ihren Investitionen die Gigabitstrategie des Landes Hessen, um eine möglichst flächendeckende Versorgung der Städte und Gemeinden

Oberbürgermeister  
**Jochen Partsch**

## „Jeder Beitrag zählt.“

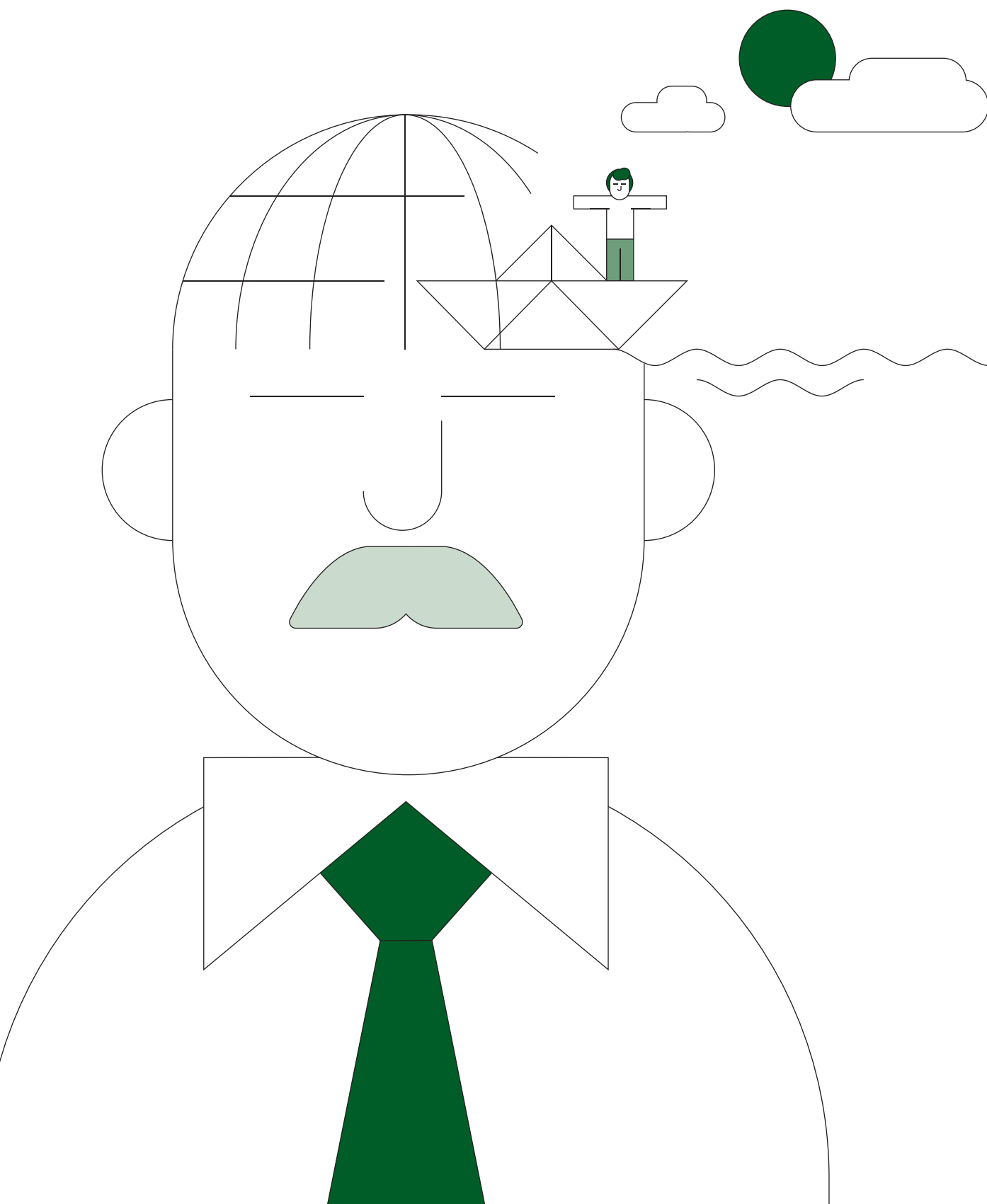


in der Region mit der digitalen Glasfasertechnologie zu erreichen. Allein ENTEGA plant für Südhessen Investitionen in Höhe von rund 265 Millionen Euro. Gerade erst wurden auf der Mathildenhöhe in Darmstadt Glasfaserkabel verlegt, um über 320 Gebäude mit rund 2.200 Privat- und 250 Geschäftskunden anzuschließen. Bis 2029 soll das Glasfasernetz großflächig ausgebaut werden – für rund 65 Millionen Euro!

Und auch das ist am Ende eine Investition in die Energiewende und den Klimaschutz, denn ohne eine robuste digitale Infrastruktur wird die dezentrale und flexible Energieversorgung der Zukunft nicht funktionieren. ENTEGA hat sich in diesem Zusammenhang erneut als Pionier und Wegbereiter der Energiewende erwiesen – und damit zugleich einen beachtlichen wirtschaftlichen Erfolg erzielt, der wiederum den Bürgerinnen und Bürgern der Region zugute kommt.

Dafür bedanke ich mich im Namen des gesamten Aufsichtsrats sowohl beim Vorstand der ENTEGA AG unter der bewährten Leitung von Dr. Marie-Luise Wolff als auch bei jedem einzelnen Mitarbeiter und jeder einzelnen Mitarbeiterin. Sie alle leisten mit ihrer Arbeit einen besonderen Beitrag nicht nur für das Gemeinwesen hier bei uns, sondern sie leisten auch einen Beitrag zum erfolgreichen Umgang mit den globalen Herausforderungen.

**Jochen Partsch**  
Oberbürgermeister  
Wissenschafts- und Digitalstadt Darmstadt,  
Vorsitzender des Aufsichtsrates



### Chancen wagen

Ich habe eine große Morgenrunde um den See gedreht. Es gibt ihn, solange ich denken kann. Für uns Kinder bedeutete der See Sommerglück. Einmal hatten wir von meinem Vater ein Schlauchboot bekommen. Es war ein Werbegeschenk und man konnte es zu einer großen Badetasche zusammenfalten, die selbst wir Kinder tragen konnten. Sehnhchst erwarteten wir einen schönen Tag, um mit dem Boot an den See zu kommen. Im Sand bliesen wir es auf und gingen zum Steg. Ich hielt das orangerote Boot im Wasser und ließ meine Brüder Platz nehmen. Erst den kleinen, dann den mittleren. Er hielt sich mit einer Hand am Steg fest, mit der anderen Hand hielt er die Hand des kleinen Bruders. Nun musste ich einen behutsamen Satz in das Boot machen, was mir ohne Nachdenken gelang. Alle drei waren wir leicht, alle drei wollten wir dieses Abenteuer erleben. Daran musste ich denken, als ich heute Morgen auf dem Steg stand. Heute fürchte ich die Algen, die spitzen Steine, den roten Sumpfkrebs und was es sonst noch gibt. Dabei wäre es ganz einfach, zu springen, wenn es nicht all diese Hindernisse in unseren Köpfen gäbe, die uns daran hindern, Chancen zu wagen – die ein Abenteuer bedeuten, das im Kopf bleibt.

## CHANCEN \*

Bei den literarischen Texten zum Thema Chancen in diesem Geschäftsbericht handelt es sich um Beiträge freier Autorinnen und Autoren der Gruppe „Schreiber vom See“ sowie einen Beitrag der KI Chat GPT (in der Reihenfolge des Abdrucks: Ingrid Walter, ChatGPT, Klaus Maria Fischer, Peter Sprong).



\* „Energie aus erneuerbaren Quellen wird in der Region die Regel.“



---

# ANDREAS NIEDERMAIER UND LANDRAT FRANK MATIASKE

## DIE CHANCEN LIEGEN VOR UNSERER HAUSTÜR

---

Das „große Ganze“ ist schwer zu überblicken. Und noch schwerer zu bewegen. Umso besser, dass die Zukunft schon in der unmittelbaren Umgebung, in der eigenen Heimatregion, beginnt. Ganz konkret und ganz praktisch – wie die Begegnung von Energieversorger und Kommunalpolitik beweist. Ein Gespräch zwischen ENTEKA-Vorstand Andreas Niedermaier und Frank Matiaske, Landrat für den Odenwaldkreis.

## „Auch auf dem Land dreht sich alles um die globalen Fragen.“

Frank Matiaske



Herr Matiaske, Sie sind Landrat für den Odenwaldkreis. Also: für eine eher ländlich geprägte Region, in der es ruhig zugeht. Wie erleben Sie und die Menschen hier unsere von zahlreichen Krisen geprägte Zeit?

**F.M.** Unser Kreis hat zwar eine reizvolle, idyllische Landschaft, auf die wir auch sehr stolz sind und in der wir uns sehr wohlfühlen, der Kreis ist aber besonders auch ein wichtiger Wirtschaftsstandort mit vielen produzierenden Firmen, gerade aus der Kunststoff- und Kautschukbranche, die besonders energieabhängig sind. Insofern sind die aktuellen Themen zur Energiesicherheit und Preisstabilität natürlich auch unsere Themen. Und das mit der Ruhe sieht aus städtischer Perspektive vielleicht so aus. Aber der Eindruck kann täuschen. Gerade die zurückliegenden drei Jahre waren alles andere als beschaulich. Vor allem mit der Corona-Pandemie hatten wir sehr zu kämpfen. Wir grenzen ja an Bayern und Baden-Württemberg. Und da gab es am Anfang sehr viel mehr Infektionsfälle als in Hessen. Gerade in unseren Altenheimen und Krankenhäusern haben wir das sehr zu spüren bekommen. Und obwohl wir diese Themen dann gut in den Griff bekommen haben, befinden wir uns gefühlt seit Anfang 2020 im Dauerkrisen-Modus.



**Und können Sie da der vielfach zitierten Binsenweisheit noch etwas abgewinnen, die behauptet, dass in jeder Krise auch eine Chance steckt?**

**F.M.** Merkwürdigerweise ja. Zum Beispiel bringt es das Amt des Landrats normalerweise mit sich, dass man sich immer um zahlreiche Themen gleichzeitig kümmern muss. Es gibt dauernd Neues. Die Vielzahl der Aufgaben versetzt einen gar nicht in die Lage, den Projektstart, die Meilensteine während des Projektes und ein (meist) erfolgreiches Projektende bewusst zu erfassen. Dieser Multi-Tasking-Routine hat Corona, zumindest zeitweise, ein Ende gesetzt. Das Problem war so groß und dringlich, dass ich mich tatsächlich einmal auf eine einzige Sache konzentrieren konnte. Weil ich musste. Und das war eine Chance. Seitdem fällt es mir leichter, Dinge fokussiert anzugehen.

**Herr Niedermaier, haben Sie in der Krise auch Chancen entdecken können?**

**A.N.** Ja, aber auf ganz andere Weise. Ich denke da zuerst an die aktuelle Energiekrise. An die Abhängigkeit von russischem Gas, die wir jetzt schmerzhaft zu spüren bekommen haben. Und die wir überwinden müssen. Da bieten natürlich die von ENTEKA seit Jahren vorangetriebenen regenerativen Energiequellen eine riesige Chance. Aber auch ein Thema wie der Wasserstoff.

Noch vor einem Jahr hätten wir höchstens sehr theoretisch darüber gesprochen. Heute ist klar: Wir werden grünen Wasserstoff brauchen. Aber als Brückentechnologie auch den sogenannten blauen Wasserstoff, der aus Erdgas gewonnen wird. Ich erwarte auf diesem Gebiet eine deutliche Beschleunigung der Entwicklung.

**Auf welche Weise kann auch eine ländliche Region wie der Odenwaldkreis davon profitieren?**

**A.N.** Das ist gar keine Frage von Stadt oder Land. Hier geht es um die Zukunft der Energieversorgung schlechthin. Wir werden dafür nämlich auf absehbare Zeit immer auch moderne Gaskraftwerke benötigen. Einfach deshalb, weil die Regenerativen nicht zuverlässig zu jeder Zeit Energie liefern. Bei Dunkelheit, bei geringer Sonneneinstrahlung und bei Windstille müssen wir Gaskraftwerke zuschalten. Und auch diese Kraftwerke wollen wir natürlich möglichst klimafreundlich betreiben. Heute nutzen wir dafür Erdgas, zum Beispiel im Gasturbinen-Kraftwerk der ENTEKA. Schon bald könnte man dasselbe Kraftwerk aber mit gasförmigem Wasserstoff betreiben – und damit CO<sub>2</sub>-frei, wenn der Wasserstoff grün ist. Aber selbst bei blauem Wasserstoff würden wir die CO<sub>2</sub>-Bilanz deutlich verbessern.



*Symbol für Weitblick und Veränderung: Rund um den mächtigen Bergfried der Burg Breuberg erstreckt sich die hügelige Landschaft des Odenwaldkreises. Über 800 Jahre Geschichte treffen hier auf eine lebendige Gegenwart. Wo früher Fürsten wohnten und Ritter tafelten, freuen sich heute Schulklassen über eine Jugendherberge und geben sich Paare das Ja-Wort.*



**F.M.** Es freut mich, dass Sie die Kraftwerke ins Spiel bringen. Ich habe nämlich öfters den Eindruck, dass wir das Energiethema mit ideologischen Scheuklappen diskutieren. Natürlich wollen wir alle möglichst schnell möglichst viel CO<sub>2</sub>-freien Strom und Wärme. Wir können deshalb aber nicht von heute auf morgen alles abschalten, was nicht Wind oder Sonne heißt. Sicherheit ist für die Menschen auch wichtig in der Versorgung.

Und dafür brauchen wir die Kraftwerke. Wir brauchen aber auch eine Verlässlichkeit für jeden Einzelnen. Die momentane Diskussion, ob ich meine Öl- oder Gasheizung oder den Holzofen künftig noch betreiben darf, verunsichert die Menschen. Eine vernünftige politische Strategie wäre es in der derzeitigen Situation, ein stabiles Versorgungsfundament zu schaffen und erst, wenn dieses verlässlich funktioniert, Bewährtes nach und nach umzubauen, indem ich attraktive Fördermöglichkeiten schaffe und die Menschen dies dann freiwillig tun.

**Aber ist es denn nicht wichtig, einen gewissen Veränderungsdruck aufzubauen, damit der Umbau Richtung Erneuerbare Fahrt aufnimmt?**

**F.M.** Der Druck ist da. Und die Chancen zum Umbau sind auch da. Was uns bei der Wahrnehmung dieser Chancen aber vor allem behindert, das sind allzu zentralistische Vorgaben „von oben“. Hier bei uns im Odenwaldkreis könnten wir beispielsweise schon längst einen großen Schritt weiter sein bei der CO<sub>2</sub>-armen Wärmegewinnung, wenn wir Biomasse und Erdwärme stärker nutzen würden. Dafür bräuchten beide Technologien aber eine ähnlich gute Förderung, wie sie Wind und Sonne erfahren haben bzw. erfahren. Das ist aber politisch nicht gewollt, weil man sich in Berlin und auf Landesebene auf stromabhängige Wärmeversorgung zum Beispiel durch Wärmepumpen festgelegt hat. Würde man stattdessen den Regionen mehr Bewegungsspielraum lassen, kämen wir schneller und effizienter zum Ziel.

**Wie sehen Sie das als regionaler Energieversorger?**

**A.N.** Wir haben für diese Sichtweise durchaus Verständnis – auch, wenn wir als Unternehmen sicher nicht in jede vor Ort sinnvolle Insellösung investieren können. Aber ich bin sicher, dass solche Initiativen dennoch unterstützenswert sind. Sie können uns inspirieren. Es gibt hier in der Gegend zum Beispiel ein tolles Projekt zur Wärmegewinnung aus Holzhackschnitzel. Das hat mit der wichtigen Rolle der Forstwirtschaft hier zu tun. 60 Prozent der Fläche im Kreis bestehen aus Wald. Wenn da eine privatwirtschaftliche Initiative eine hocheffiziente Anlage auf die Beine stellt und damit fast alle Haushalte der Gegend versorgt, dann schauen wir uns das natürlich an und fragen uns, ob da vielleicht auch Chancen für uns drinstecken.

**F.M.** Damit wir uns richtig verstehen – ich bin zwar für regional angepasste Lösungen – zur Ergänzung einer Basisabdeckung. Alleine auf regionale Lösungen zu setzen wäre sicher nicht effizient. Und das Gegenteil von Versorgungssicherheit. Nur größere, regionale Energieversorger haben die Kompetenz und die Kapazität, bei Mangel-Lagen, wie wir sie jetzt im Kontext des Ukraine-Krieges zu befürchten hatten, schnell und sicher zu reagieren. Man stelle sich vor, statt der ENTEKA hätten wir in der Region Dutzende von kommunalen Insellösungen.

Wie hätten diese Betriebe denn – jeder für sich – Ersatz schaffen sollen für die eigene Produktion? Deshalb kommt es auf den guten, abgestimmten Mix und das Miteinander an. Dieses ist in unserer Region durch das gute Miteinander zwischen Kommunen und Energieversorger gewährleistet.

**A.N.** Und auch die Energiewende würde auf diese Weise sicher nicht schneller vorangehen. Es braucht schon ein abgestimmtes und fokussiertes Vorgehen, damit Chancen Wirklichkeit werden. Bei der ENTEKA haben wir uns zum Beispiel vorgenommen: Bis spätestens Ende des Jahrzehnts – wahrscheinlich aber schon früher – wollen wir den gesamten privaten Strombedarf der Region mit Erneuerbaren decken. Dazu müssen wir über eine Terawattstunde mithilfe von Wind und Sonne produzieren. Das schafft man nur gemeinsam.

Andreas Niedermaier

**„Wasserstoff wird immer wichtiger werden.“**



**„Gemeinsam“ ist ein wichtiges Stichwort. Wie steht es denn um die öffentliche Akzeptanz, wenn es um den Neubau von Windrädern und Sonnenkollektoren geht? Stehen hier eher die Chancen oder eher die Risiken im Vordergrund?**

**F.M.** Da müssen wir ehrlich sein. Viele Menschen tun sich schwer damit, wenn der Wandel ausgerechnet bei ihnen vor der Haustür beginnt. Das gilt besonders für die Windräder. Der Odenwaldkreis hat bereits vor Jahren eine mit allen Städten und Gemeinden abgestimmte Windkraftplanung auf den Weg gebracht – als erster Kreis in ganz Hessen. Diese Planung hatte eine hohe Akzeptanz, war aber in Wiesbaden nicht gewollt. Zudem entstehen bei der Windkraft, anders als bei anderen Energieformen, keine Arbeitsplätze vor Ort.

Ein Großteil der Gewinne wird von außen abgeschöpft. Auch dadurch entsteht keine Akzeptanz, insbesondere dann nicht, wenn der finanzielle Spielraum für die Kommunen durch immer neue Aufgaben längst nicht mehr gegeben ist. Gleichzeitig muss man sagen: Bisher ist es noch immer gelungen, gute Lösungen zu finden. Und die Windenergie ist ja auch nicht einzige Option. Viele Landwirte etwa interessieren sich für die Perspektive der Solarenergie. Hier sind echte Win-Win-Konstellationen denkbar, weil die Landwirtschaft ja unter hohem ökonomischem Druck steht. Wenn man sich vom Landwirt, neben der Landwirtschaft, auch zum Energiewirt entwickeln kann und sich damit ein weiteres Standbein schafft, indem man beispielsweise unwirtschaftliche Flächen für die Photovoltaik, aber auch den Anbau von Energiepflanzen umwidmet, kann da schon ein Schuh draus werden.

**A.N.** Das ist richtig. Und trotzdem bleibt das Thema Akzeptanz eine unserer größten Herausforderungen beim Ausbau der Erneuerbaren in der Region. Wir sind deshalb froh, dass wir ein so enges und intensives Verhältnis zu den politischen Entscheidungsträgern haben. Gerade dann, wenn es schwierig ist, kommt es darauf an, konstruktiv miteinander im Gespräch zu sein. Wir müssen es schaffen, den Umbau des Energiesystems in Deutschland, aber auch in Europa als Generationenaufgabe zu verstehen. Unsere Generation hat aus meiner Sicht die Pflicht, mit dem Umbau des Systems, Erzeugung und Verteilung, den Grundstein für folgende Generationen zu legen, um unsere Umwelt und damit die Menschen vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen oder zumindest die negativen Auswirkungen zu begrenzen.



## „Wir brauchen Verlässlichkeit für jeden Einzelnen.“

Frank Matiaske



**F.M.** Das kann ich nur bestätigen. In dem vertrauten Miteinander mit der ENTEKA, ein Vertrauen, das sich über viele Jahrzehnte aufgebaut hat, weiß ich: Im Fall eines Falles gibt es eine Telefonnummer, die ich wähle und am anderen Ende ist jemand, der mich und meinen Kreis kennt und mit dem wir gemeinsam eine Lösung finden. Das ist äußerst wertvoll für uns.

**Zum Schluss, Herr Niedermaier: Welche Chancen sehen Sie ganz konkret für das laufende Jahr?**

**A.N.** Auf der großen politischen Bühne hoffe ich auf eine Chance für Frieden durch Verhandlungen. Und hier in der Region bin ich zuversichtlich, dass wir neben der Energiewende und zu ihrem Nutzen vor allem die Digitalisierung weiter voranbringen. Denn auch dafür ist ENTEKA ja hier verantwortlich.

Sowohl beim Thema Glasfaserausbau als auch beim neuen 450-Mhz-Funknetz kommen wir gut voran. Besonders Letzteres ist wichtig, wenn man bedenkt, welche Chancen dadurch geschaffen werden. Zum einen im Notfall – denn das 450-Mhz-Funknetz funktioniert auch, wenn das herkömmliche Mobilfunknetz zusammenbricht, wie bei der Flutkatastrophe im Ahrtal geschehen. Es kann im Katastrophenfall sicherstellen, dass Feuerwehr, Katastrophenschutz oder andere Rettungskräfte kommunizieren können. Möglicherweise hätte der Schaden für Leib und Leben der Menschen im Ahrtal durch eine funktionierende Kommunikation der Rettungsdienste und der Verantwortlichen reduziert werden können. Und in normalen Zeiten ist es eine kostengünstige, energiesparende und reichweitenstarke Möglichkeit, viele „Dinge“ unseres Alltags miteinander zu vernetzen.

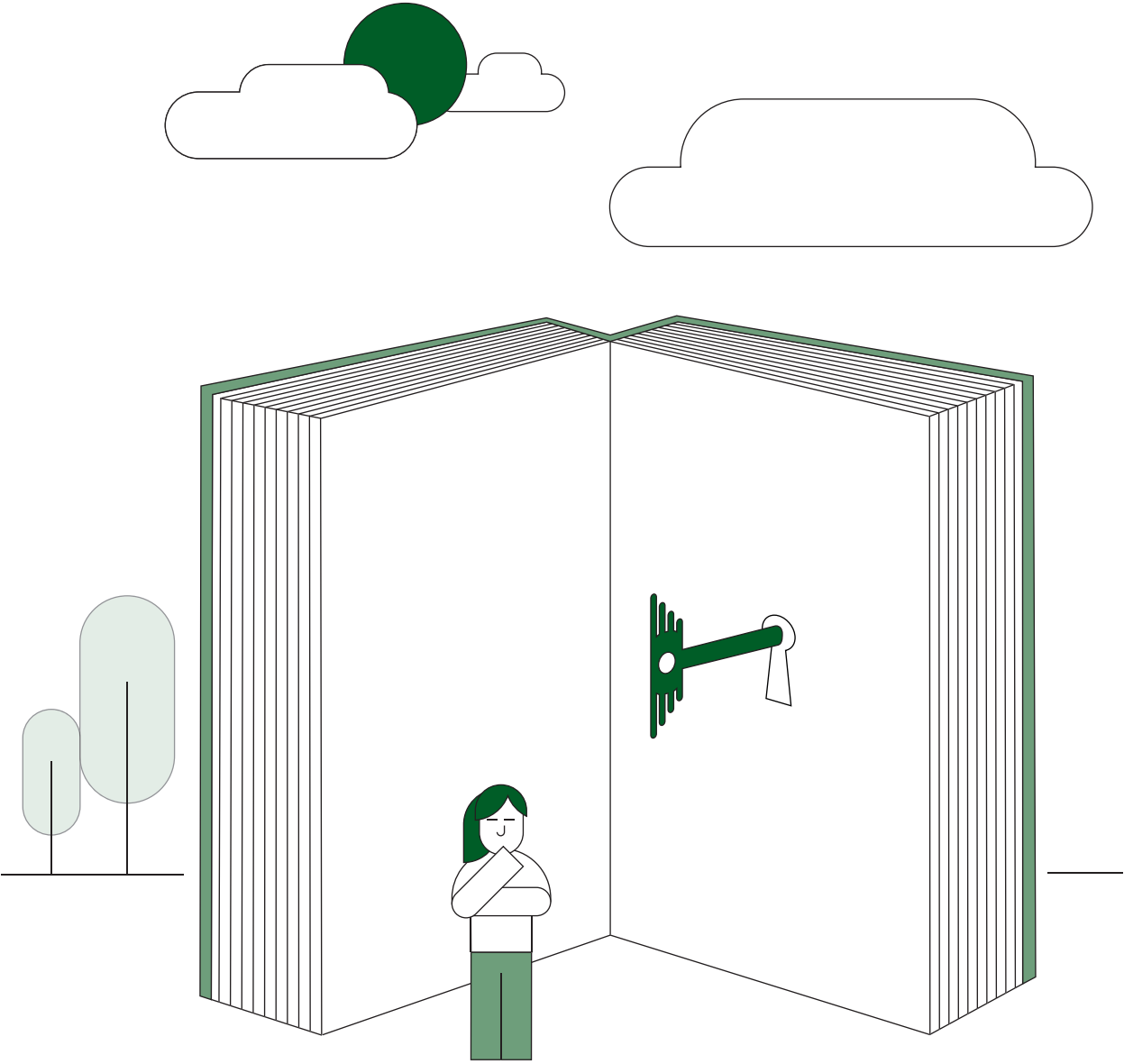
Insbesondere die Steuerung von stromerzeugenden Anlagen und Verbrauchern wird in Zukunft immer wichtiger, um die Stromnetze im Sinne einer hohen Verfügbarkeit der benötigten Energie für die Verbraucher sicherzustellen. Zu diesen Fragen erforschen und entwickeln wir im Sinne einer sicheren Energiezukunft auch neue Steuerungsmodelle. Das zeigt: Die Chancen sind da. Und wir nutzen sie auch.


**Herr Niedermaier, Herr Matiaske – vielen Dank für das Gespräch.**

Chancen sind wie ein offenes Buch –  
es liegt an uns, ob wir es lesen.

**CHANCEN** \*







# DR. MARIE-LUISE WOLFF UND OBERBÜRGERMEISTER JOCHEN PARTSCH

## ALLE AN EINEN TISCH HOLEN

Kooperation plus Koordination gleich Klimaschutz – das ist die Formel, mit der Darmstadt's scheidender Oberbürgermeister auf kommunaler Ebene die Energiewende vorangebracht hat.

Und nicht nur die: Auch wirtschaftlicher Fortschritt und nachhaltiges Wachstum lassen sich am ehesten bewerkstelligen, wenn alle Beteiligten miteinander im Dialog sind. Ein Gespräch zwischen OB Jochen Partsch und der Vorstandsvorsitzenden der ENTEGA AG, Dr. Marie-Luise Wolff.



Klima-Geschichte: Auf dem  
Spiel steht ein großes Erbe.



## „Wer klimafreundlich lebt, muss dafür nicht zurück in die Steinzeit.“

Dr. Marie-Luise Wolff



**Frau Dr. Wolff, Herr Partsch – angeblich steckt ja in jeder Krise eine Chance. Trifft das nach Ihrer Beobachtung auch auf das Krisenjahr 2022 zu? Haben Sie ganz persönlich neue Chancen entdeckt?**

**M.-L.W.** Ich fand es zum Beispiel durchaus beeindruckend, wie schnell es uns gelungen ist, aus der Abhängigkeit von Russland rauszukommen. Plötzlich war dann doch vieles möglich, was bis dahin als unmöglich galt. Wir haben besonders beim Thema Flüssiggas-Terminals das „Deutschland-Tempo“ entdeckt. Das könnte eine Chance sein – wenn wir sie nutzen.

**J.P.** Für mich hat das Jahr 2022 vor allem die Chance eröffnet, unseren Realitäts-sinn wieder zu schärfen. In der langen Friedenszeit hatten viele vergessen, wie wenig selbstverständlich die Grundlagen unseres Lebens in Europa sind. Freiheit, Frieden, Vielfalt – das alles gibt es nur, wenn wir wachsam bleiben und diese Werte im Zweifel auch verteidigen.

**Wie realistisch ist es denn Ihrer Meinung nach, dass die Menschen dazu bereit sind und gegebenenfalls auch Einschränkungen hinnehmen?**

**J.P.** Da erleben wir hier vor Ort ein ambivalentes Bild. Auf der einen Seite gibt es bei uns in Darmstadt und der Region bewegende Erfahrungen. So hat mich 2022 die große und auch andauernde Hilfsbereitschaft der Stadtgesellschaft tief beeindruckt, die übrigens bis heute anhält. Ob Privatpersonen oder Unternehmen wie ENTEKA: Alle haben sich solidarisch gezeigt und tun das immer noch. Bei zahllosen Spendenaktionen etwa für unsere Partnerstadt Uschhorod, aber auch, wenn es hier vor Ort sozusagen ans Eingemachte geht. Bei der Unterbringung von Geflüchteten und bei der Integration in Kitas oder Schulen. Klar macht das auch Probleme. Aber damit gehen alle sehr konstruktiv um.

**Und auf der anderen Seite?**

**J.P.** Auf der anderen Seite sehen Sie bei einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung wie dem Klimaschutz, zu dem zentral natürlich auch eine ökologische Mobilitätswende gehört, mitunter einen erstaunlichen Mangel an Solidarität. Wenn da plötzlich der vermeintlich „eigene“ Parkplatz vor der Haustür betroffen ist, führt das schon mal zu heftigem Protest. Dabei ist doch klar, dass wir es uns angesichts der schon jetzt spürbaren Klimaveränderungen einfach nicht mehr leisten können, mit Zweit- und Drittwagen durch die Stadt zu fahren.

**Stichwort Klimaschutz, Frau Dr. Wolff: Für wie bedeutsam halten Sie Klimaschutzmaßnahmen auf regionaler oder gar kommunaler Ebene – angesichts des objektiv eher geringen Einflusses, den eine CO<sub>2</sub>-Reduktion z.B. in Darmstadt auf den allgemeinen Gang der Dinge hat?**

**M.-L.W.** Ich halte die kommunale Ebene für sehr bedeutsam. Aus mindestens zwei Gründen. Erstens, weil wir hier vor Ort am besten demonstrieren können, dass ein Wandel hin zu grüner Energie und zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft machbar ist. Das ist ganz entscheidend, dass die Menschen konkret erleben: Wer klimafreundlich lebt, der muss dafür nicht zurück in die Steinzeit. Und zweitens ist die kommunale Ebene aus technisch-organisatorischen Gründen von großer Bedeutung. Besonders die Wärmewende können wir nur „vor Ort“ und nicht am grünen Tisch in Berlin organisieren. Weil die Akteure in der Stadt oder im Landkreis die Verhältnisse am besten kennen. Sie wissen, wie viel Wärme wo und wann gebraucht wird. In den privaten Haushalten, in öffentlichen Gebäuden, in Industrieanlagen. Und da muss dann ganz eng am jeweiligen Bedarf geplant und gebaut werden.

**Chancenreich: Klimaschutz kann die Wirtschaft sogar beflügeln.**



**„Bis 2035 wollen wir in Darmstadt komplett klimaneutral sein.“**

Jochen Partsch



### Wie gut kommen Sie denn insgesamt beim Klimaschutz auf kommunaler Ebene voran?

**J.P.** Ziemlich gut. Seit 2010 haben wir in Darmstadt unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 38,5 Prozent gesenkt, also rund 15 Prozentpunkte mehr, als Deutschland insgesamt im selben Zeitraum geschafft hat. Bis 2035 wollen wir komplett klimaneutral sein. Das macht noch eine Menge Arbeit. Ich bin aber optimistisch, dass uns das gelingen wird. Denn wir sehen bisher genau das bestätigt, was Marie-Luise Wolff gerade angesprochen hat: dass wir auch auf klimafreundliche Weise wachsen können. Im selben Zeitraum ist nämlich die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe in Darmstadt um 80,7 Prozent gewachsen – übrigens ist das das höchste Wachstum in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main.

**M.-L.W.** Das zeigt ja ganz klar: Eine ökologische Ausrichtung macht sich auch wirtschaftlich bezahlt. Sie bremst das Wachstum nicht. Sie fördert sie sogar.



### Damit das so bleibt, brauchen Sie aber auch Versorgungssicherheit für private und gewerbliche Kunden. Wie wollen Sie das allein mit Wind- und Sonnenenergie erreichen?

**M.-L.W.** Das werden wir mit Wind und Sonne wahrscheinlich nie zu 100 Prozent erreichen. Und deshalb brauchen wir zusätzlich auch neue, moderne Gaskraftwerke. Nur so bringen wir möglichst schnell die Kohlekraftwerke vom Netz. Und nur so können wir Strom und Wärme auch dann liefern, wenn Sonne und Wind Pause machen.

### Also doch nur eine „halbe“ Energiewende?

**M.-L.W.** Die Gaskraftwerke werden deutlich weit weniger leisten müssen als die Hälfte des Energiebedarfs. Wir brauchen sie – alles in allem – nur rund 1.000 Stunden im Jahr –, um ansonsten drohende Blackouts zu vermeiden. Unter dem Strich hätten wir dann höchstens noch fünf Prozent des heutigen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Und langfristig lassen sich die Gaskraftwerke ja sogar auf grünen Wasserstoff umstellen.



**Arterhalt: Ist der Mensch den Dinosauriern überlegen?**

**Herr Partsch, Sie waren jetzt rund ein Jahrzehnt Oberbürgermeister von Darmstadt. Wenn Sie zurückblicken: Gäbe es einen Tipp, den Sie anderen Kommunen und Gemeinden mit auf den Weg geben würden, um in Sachen Klimaschutz möglichst schnell voranzukommen?**

**J.P.** Ich weiß nicht, ob ich anderen Tipps geben sollte. Ich kann nur sagen, was mir in all den Jahren bei diesem Thema hier immer sehr geholfen hat und das war das Prinzip Kooperation und Koordination in der Stadtgesellschaft. Man muss dafür sorgen, dass die Leute miteinander reden. So haben wir das beim Klimaschutz gemacht – von der Zusammenarbeit mit der ENTEKA bis hin zur Beratung für klimafreundliches Bauen, die wir gemeinsam mit der Handwerkskammer anbieten, ein bis heute bundesweites Vorzeige-Projekt, das vor neun Jahren von uns gegründet wurde und in dem heute rund 30 Menschen beschäftigt sind.

Wir haben das auch beim Thema Wissenstransfer so gemacht. Unser „runder Tisch Wissenschaft“ bringt regelmäßig Unternehmens- und Institutsleitungen aus allen relevanten Handlungsfeldern und Cluster unserer Stadt zusammen: von der TU Darmstadt, aus den Industrieunternehmen, aus dem Handwerk bis hin zu Kunst und Medien. Bei den regelmäßigen Treffen entstehen dann Ideen wie der Impuls zur Digitalstadt Darmstadt. Oder ganz konkrete Anstöße aus der Wissenschaft für innovative Entwicklungen in der Wirtschaft.

**M.-L.W.** Das kann ich aus eigener Erfahrung nur bestätigen. Dialog und Transparenz sind ganz entscheidend. Da könnte sich die sogenannte große Politik durchaus mal etwas von Darmstadt anschauen. Die Firma Isra Vision zum Beispiel – das ist eine Ausgründung aus der TU Darmstadt. Genau wie der Batteriehersteller Akasol. Darmstadt zeigt damit, wie man eines der größten Entwicklungsprobleme Deutschlands auflösen könnte, den Transfer von wissenschaftlicher Erkenntnis in wirtschaftlich verwertbare Produkte und Dienstleistungen. Durch Dialog und Vernetzung.

**„Dialog und Vernetzung – das sind die wichtigsten Voraussetzungen für zukunftsgerichtete Problemlösungen.“**

Dr. Marie-Luise Wolff





### Welche Themen halten Sie dabei für besonders relevant?

**M.-L.W.** An erster Stelle wiederum den Klimaschutz. Den bringen wir nur schnell genug voran, wenn wir auch in der Technologie-Umsetzung noch schneller werden. Es rennt uns ja die Zeit davon. Das 1,5 Grad-Ziel haben wir ziemlich sicher verpasst. Und das heißt: Es wird ziemlich bald ziemlich heiß werden in einer Stadt wie Darmstadt. Da braucht es dann clevere Lösungen, damit die Menschen hier weiterhin gut leben können. Das fängt bei mehr Bäumen an und hört bei großflächigen Überdachungen heutiger Freiluftplätze noch längst nicht auf. Wir müssen zusammen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern schon heute planen, wie wir demnächst leben wollen.

**J.P.** Richtig, ein gutes Beispiel dafür ist unser Konzept „Schlaues Wasser“. Das klingt erst einmal merkwürdig, aber genau das brauchen wir in Zukunft. Denn Darmstadt ist bekanntlich arm an Wasser und eine der heißesten Städte Deutschlands. Deshalb sind in den kommenden sechs Jahren schlaue Ideen gefragt, wie wir unsere Stadt langfristig mit sauberem Trinkwasser versorgen und so zum Modell einer wassersensiblen Stadt werden. Was ist schon da?

Was lässt sich reaktivieren? Was muss einfach besser genutzt werden und welche Unterstützung bieten uns digitale Technologien? Auf diese Fragen suchen wir Antworten und zwar wiederum mit allen zusammen: den Expertinnen und Experten aus der Hochschule, aber auch die Bürgerinnen und Bürger können sich mit eigenen Ideen einbringen.

### Haben Sie eigentlich international ein Vorbild in Sachen kommunaler Klimaschutz?

**J.P.** Kopenhagen zum Beispiel. Da hat man den fahrradgerechten Umbau so gestaltet, dass die meisten Menschen dort heute mit dem Rad einfach unkomplizierter und schneller unterwegs sind und deshalb mitmachen. Da braucht es gar keine besondere Klima-Ethik als Motivation, sondern man holt die Leute einfach da ab, wo aktiver Klimaschutz für sie am meisten Sinn ergibt.

**M.-L.W.** Oder denken Sie an Paris. Vor ein paar Jahren brauchte man auf den großen Boulevards manchmal Stunden, um aus der Innenstadt bis hinaus nach La Defense zu kommen. Jetzt sind die meisten Fahrstreifen frei für Zweiräder und es geht zügiger, vor allem aber menschenfreundlicher voran. Auch das zeigt: Der Wandel ist kommunal!

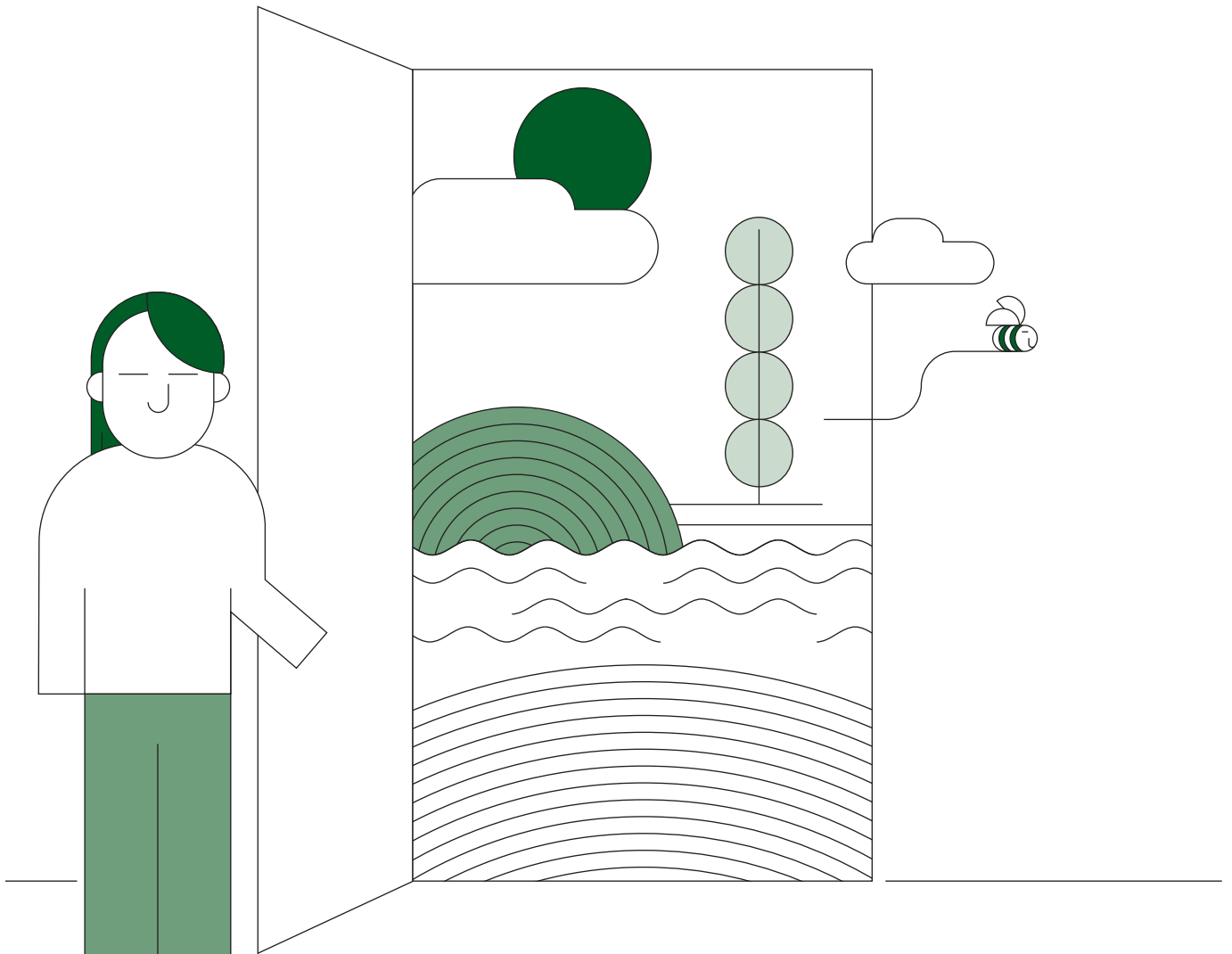


**Herr Partsch, Sie selbst verabschieden sich dieser Tage aus der aktiven Kommunalpolitik, werden die weitere Entwicklung aber sicher aufmerksam beobachten. Wie sieht Ihre Vision für Darmstadt in 20 Jahren aus?**

**J.P.** In 20 Jahren ist Darmstadt klimaneutral. Der Autoverkehr ist bis auf wenige Ausnahmen aus der Innenstadt verschwunden. Alles was wichtig ist – vom Krankenhaus bis zum Museum – kann man in wenigen Minuten zu Fuß, per Rad oder mit dem ÖPNV erreichen. Gleichzeitig hat die Wirtschaft ihren dynamischen wie ökologischen Wachstumskurs fortgesetzt. Die Menschen haben genug und gute Arbeit. Es gibt Kita-Plätze für alle und gute Bildung. Außerdem ist die Demokratie wieder lebendiger – durch Bürgerräte und häufigere Plebiszite. Und: Die Stadt ist endlich an eine ICE-Strecke angebunden, damit man hier nicht nur klimafreundlich leben, sondern auch klimafreundlich verreisen kann. Am besten auch noch pünktlich!

**Frau Dr. Wolff, Herr Partsch – besten Dank für das Gespräch.**





Eine angelehnte Tür. Man muss  
sie öffnen und hindurchgehen, um  
auf der anderen Seite die ganze  
Schönheit des Lebens zu entdecken.

**CHANCEN** \*

---

# ALBRECHT FÖRSTER UND ULRIKE HERRMANN

## EINE HISTORISCH VÖLLIG NEUE SITUATION

---

Können wir weiterleben wie bisher, wenn wir auf „grüne Technologien“ setzen, oder müssen wir radikal umdenken, um das Überleben der Menschheit zu sichern? Schrumpfen oder wachsen – wie gelingt die Zukunft? Ein Gespräch zwischen der Journalistin und Bestseller-Autorin Ulrike Herrmann und Albrecht Förster, Vorstand Finanzen der ENTEGA AG.



Mittendrin: Das „Darmstadium“  
bietet die Kulisse für einen  
angeregten Dialog.





**Frau Herrmann, Sie haben einen Bestseller geschrieben, in dem Sie schon im Titel ein „Ende“ prophezeien – das „Ende des Kapitalismus“. Das klingt nicht gerade optimistisch. Oder sagen Sie, frei nach Hermann Hesse: Jedem Ende wohnt eine Chance inne?**

**U.H.** Ja, durchaus. Tatsache ist ja, dass in einer endlichen Welt auch die Wirtschaft nicht unendlich wachsen kann. Es gibt Grenzen, und die haben wir mittlerweile objektiv erreicht – oder sogar überschritten. In Deutschland leben wir so, als gäbe es nicht eine Erde, sondern drei. Das funktioniert nur, weil andere Länder, vor allem in Afrika, bislang noch weniger Ressourcen verbrauchen. Aber auch sie wollen wachsen, und dann werden die Kapazitäten des Planeten erst recht überlastet. Das ist eine historisch noch nie dagewesene Situation. Sie bedeutet, dass der Kapitalismus enden wird, denn er ist nur stabil, wenn er immer weiter wächst. Schrumpfen kann er nicht, ohne Chaos und Millionen von Arbeitslosen zu erzeugen. An seine Stelle muss etwas Neues treten.

**Herr Förster, sehen Sie uns auch in einer Art „Endzeit“?**

**A.F.** In einer „Endzeit“ vielleicht nicht. Aber bestimmt in einer Wendezeit. In der Tat müssen wir umsteuern, wenn wir auch kommenden Generationen noch ein menschenwürdiges Leben auf der Erde ermöglichen wollen. Und wir haben nur eine Erde.

**Und geht das nur ohne Kapitalismus?**

**A.F.** Da bin ich mir nicht so sicher. Unsere europäische Form des Kapitalismus, die soziale Marktwirtschaft, bietet guten Spielraum auch für gemäßigte Formen von Wettbewerb und Wachstum, also keinen Raubtierkapitalismus. Kommunale Unternehmen wie ENTEKA sind ja dafür das beste Beispiel. Bei uns geht es schon heute nicht ausschließlich um die Steigerung von Renditen als Selbstzweck. Wir verfolgen einen Kurs des moderaten Wachstums und investieren dabei in nachhaltige Lösungen, insbesondere eben in erneuerbare Energien. Ganz ohne Wachstum aber könnten wir uns das gar nicht leisten.

**U.H.** Da haben Sie völlig recht. Für einzelne Unternehmen wie ENTEKA kann es „grünes Wachstum“ geben. Da Sie auf erneuerbare Energien setzen, können Ihre Umsätze steigen, ohne dass zugleich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß und der Ressourcen-Verbrauch Ihrer Firma zunehmen. Eine solche Entkopplung ist aber für die gesamte Volkswirtschaft in Deutschland nicht möglich – schon gar nicht, wenn wir schon bis 2045 klimaneutral sein wollen.

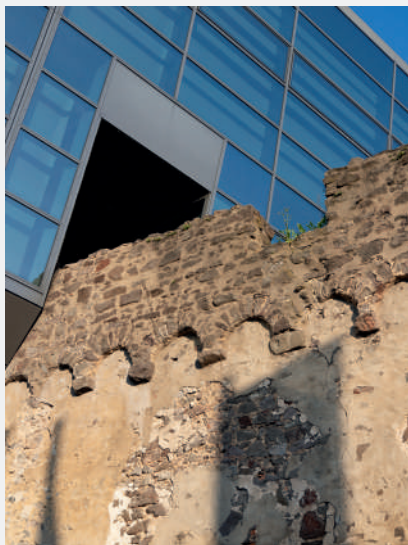
**Da gibt es aber jede Menge Zahlen, die das Gegenteil zeigen. Großbritannien, Deutschland, die Niederlande und viele andere Länder sind in den zurückliegenden Jahren deutlich gewachsen, haben aber zugleich ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich gesenkt.**

**U.H.** Ja, das stimmt. Aber ein Trick war, dass diese Länder Kohle und Öl durch Gas ersetzt haben. Das führt zwar erst einmal zu einem Rückgang der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Aber nur aus rein chemischen Gründen. Auch Gas ist fossil und emittiert sehr viele Treibhausgase. Zum anderen – und das ist noch viel wichtiger: Solche Zahlen verschweigen, dass ein Großteil der scheinbar gesparten Emissionen jetzt in anderen Ländern anfallen, weil wir unsere schmutzige Industrie dorthin ausgelagert haben: also in China oder in anderen Staaten des globalen Südens.

**A.F.** Trotzdem müssen wir ja handeln. Und zwar hier und jetzt. Natürlich kann ein einzelnes Land, schon gar nicht ein einzelnes Unternehmen, nicht allein die ganze Welt retten. Aber wenn wir über Chancen reden, dann muss unsere Aufgabe doch sein, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass ein Projekt wie die Energiewende gelingt und dass wir so viel wie möglich Energie aus grünen Quellen gewinnen.

**Zukunft im Blick: Autorin Ulrike Herrmann sieht das Ende des Kapitalismus gekommen.**





### Wird diese Energie denn reichen, um unseren bisherigen Lebensstandard auf lange Sicht zu sichern?

**A.F.** Wenn auch die Politik entschlossen umsteuert und die richtigen Rahmenbedingungen schafft, bin ich voller Zuversicht. Wir bei ENTEGA jedenfalls wollen bis Ende des Jahrzehnts den Strombedarf unserer Kundinnen und Kunden aus Erneuerbaren decken. Und als Brücke darüber hinaus könnten wir in unser modernes Gaskraftwerk perspektivisch auch mit grünem Wasserstoff betreiben.

**U.H.** Glückwunsch, wenn Ihnen das tatsächlich gelingen sollte. Aber auch hier gilt: Südhessen ist nicht die globale oder deutsche Wirklichkeit. Momentan decken Windkraft und Sonnenenergie nur rund 8 Prozent des deutschen Endenergieverbrauchs ab. Hinzu kommt das Problem, dass der Wind nicht immer weht und die Sonne nicht immer scheint. Wir werden also sehr viel Speicherkapazität benötigen. Und das heißt: entweder Batterien oder grünen Wasserstoff. Beides ist aufwändig und teuer, sodass die Öko-Energie perspektivisch knapp bleiben wird. Wenn wir klimaneutral leben wollen, wird die Frage daher sein: Wofür reicht die Öko-Energie noch – und wofür nicht?

### Sie setzen also auf Verzicht?

**U.H.** Ja, aber nicht aus Freude an der Askese, sondern, weil die Öko-Energie knapp bleiben wird. Dieses „grüne Schrumpfen“ wäre aber gar nicht so schlimm. Keiner weiß genau, wie groß die nötigen Einbußen wären, aber der absolute Worst Case wäre wohl, dass wir unsere Wirtschaftsleistung um die Hälfte reduzieren müssen, um klimaneutral zu sein. Dann hätten wir immer noch den westdeutschen Lebensstandard von 1978. Wer dabei war weiß: Wir waren damals genauso glücklich wie heute – obwohl es nicht möglich war, für ein langes Wochenende nach Mallorca zu fliegen. Dafür war man drei Wochen in Italien am Strand.

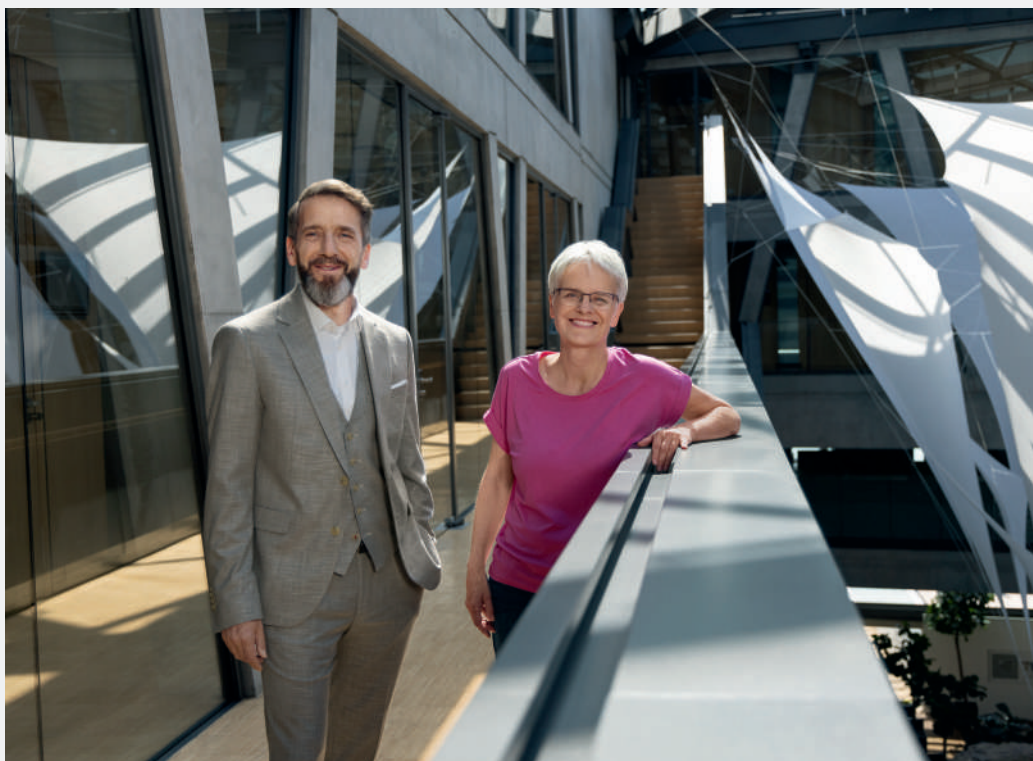


**Optimistisch: ENTEGA-Vorstand Albrecht Förster setzt auf grüne Energie und darauf, dass sich die Kosten für Solar- und Windkraftanlagen ebenso reduzieren wie die für die Produktion von Wasserstoff.**



„Erneuerbare Energie wird noch für sehr lange Zeit eher knapp und deshalb vergleichsweise teuer sein. Deshalb wird es Einschränkungen geben.“

Ulrike Herrmann



**A.F.** Also, ich bin da doch etwas optimistischer. Seit Jahren sinken die Kosten für Solarmodule und Windräder. Zugleich werden die Anlagen immer effizienter. Und auch die Kosten für Batterien sind im vergangenen Jahrzehnt dramatisch gefallen. Das heißt: Sowohl auf der Erzeugerseite als auch bei der Speicherung arbeitet die Zeit für uns. Was die Energiewende zumindest hierzulande eher aufgehalten hat, das waren Bürokratie und überlange Genehmigungsverfahren. Sobald sich – auch unter dem wachsenden Druck, den Sie beschreiben – hier die Rahmenbedingungen ändern, sehe ich insgesamt gute Aussichten dafür, dass wir die Kurve in Richtung Nachhaltigkeit doch noch rechtzeitig kriegen, sogar im globalen Maßstab.

**Sie glauben also nicht, dass dafür auch Verzicht nötig sein wird?**

**A.F.** Doch, den wird es in bestimmten Bereichen geben müssen. Da gebe ich Frau Herrmann durchaus recht. Ob das wirklich auf 1978 herausläuft, weiß ich nicht. Aber wir haben es hier mit neuen

Technologien zu tun und mit Kapazitäten, die erst noch aufgebaut werden müssen. Beides braucht Zeit, und es wird Übergangsphasen geben, in denen noch nicht alles in vollem Umfang funktioniert. Nehmen Sie mal nur die Netze: Der Umbau von der bisher zentralen Versorgung auf die dezentrale Energieversorgung erfordert zum einen den physischen Ausbau von Netzkapazitäten, zum anderen aber auch deren digitale Steuerung, wofür wir wiederum schnelles Internet und Glasfaserleitungen und Technologien wie die Smart Meter brauchen. Bis das alles da ist und vollumfänglich funktioniert, kann es zum Beispiel sein, dass man sein Auto an der heimischen Steckdose nicht zu jeder Zeit in jedem beliebigen Tempo aufladen kann. Und ich kann mir auch vorstellen, dass man die Entnahme von Heizwärme mal für ein paar Stunden drosseln muss, damit insgesamt genug Strom zur Verfügung steht.

**U.H.** Es stimmt, dass die Solarpaneele und Windräder effizienter werden. Aber das wird nicht reichen, um die Knappheiten beim Öko-Strom zu beseitigen. Um jedoch das Thema zu wechseln: Parallel verschärft sich die Klimakrise, die längst eingesetzt hat. Wasser wird in einigen Regionen bereits knapp; Dürren und Hitzeperioden werden sich künftig häufen. Da bleibt nur noch die Rationierung, um zu entscheiden, wer das knappe Wasser nutzen darf: die Landwirtschaft, die Industrie oder die privaten Verbraucher.

**Und eine solche Rationalisierungspraxis empfehlen Sie in Ihrem Buch auch für die Wirtschaft insgesamt.**

**U.H.** Ich empfehle sie nicht, ich beschreibe nur, dass die Politik wahrscheinlich Rationierungen vornehmen muss, um Klimaschutz und Klimakrise zu meistern. Da wir „grünes Schrumpfen“ benötigen, ist die Frage doch: Wie stellen wir sicher, dass alle Menschen ein sicheres Einkommen haben? Denn einige Branchen wird es nicht mehr geben, weil sie zu viel Energie fressen: Dazu gehört zum Beispiel das Fliegen oder das private Auto.

**Auf der Suche nach einer Antwort sind Sie in der Geschichte fündig geworden und nennen die britische Kriegswirtschaft als Vorbild. Wie soll das gehen?**

**U.H.** Wir stehen vor dem Problem: Wie kann man unseren Kapitalismus schrumpfen, ohne dass Chaos ausbricht? Mit genau dieser Herausforderung waren auch die Briten 1939 konfrontiert, weil sie nicht genug Waffen hatten, um sich gegen Hitler zu verteidigen. Da blieb nur eine Lösung: Sie mussten ihre zivile Wirtschaft runterfahren, um Produktionskapazitäten für das Militärgerät freizuräumen. Die Briten haben damals eine private und demokratische Planwirtschaft erfunden. Es wurde nichts verstaatlicht; Unternehmer und Manager konnten in den Fabriken frei entscheiden. Aber der Staat hat Vorgaben gemacht, was noch produziert wird – und die knappen Güter gerecht verteilt. Davon lässt sich viel lernen.



**„Wir müssen die Netze ausbauen und ihre digitale Steuerung voranbringen. Deshalb engagieren wir uns auch beim Thema Glasfaser.“**

Albrecht Förster

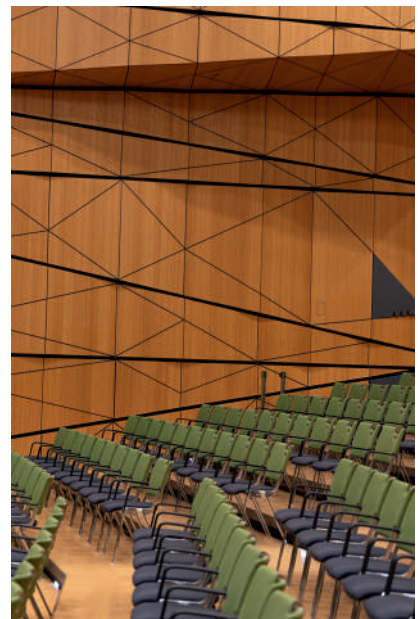
**A.F.** Das ist theoretisch interessant, praktisch aber doch ziemlich unwahrscheinlich. Jedenfalls, wenn wir davon ausgehen, dass ein solches System im Rahmen demokratischer Strukturen eingeführt werden soll. Ich sehe nicht, wie es dafür eine Mehrheit geben sollte. Außerdem haben die Menschen damals die Rationierungen bei Lebensmitteln und bei Kleidung ja auch nur deshalb hingenommen, weil sie wussten oder doch hofften, dass der Verzicht zeitlich begrenzt bleiben würde. Als Vision für eine lebenswerte Gesellschaft auf Dauer finde ich die Rationierungswirtschaft deshalb eher wenig überzeugend.

**Was stellen Sie sich stattdessen vor?**

Ich setze auf demokratische Mehrheiten für Rahmenbedingungen im Zeichen der Nachhaltigkeit. Und auf die Marktmechanismen, sprich eine ehrliche Bepreisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und Ressourcenverbrauch.

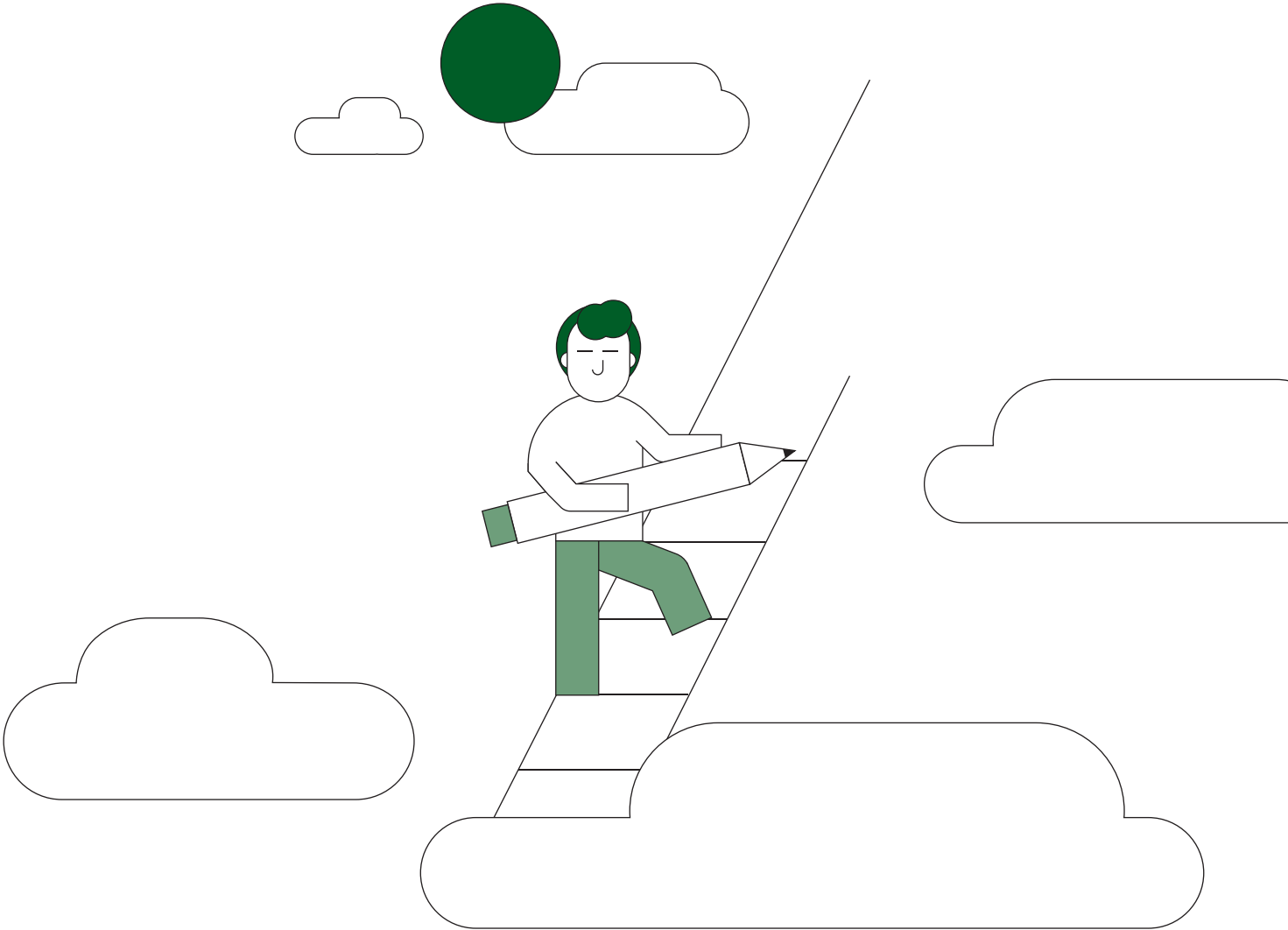
Beides zusammen kann dafür sorgen, dass wir dort weiterwachsen, wo es mit den Ansprüchen des Planeten vereinbar ist, und uns von schädlichem Wachstum nach und nach verabschieden. Unsere Idee von Wohlstand werden wir dann an diese neue Realität anpassen. Wenn es darauf ankommt, sind Menschen ja doch lernfähig.

**Frau Herrmann, Herr Förster – besten Dank für das Gespräch.**



Wer das Meer erkunden will,  
braucht ein Boot.  
Wer ein Buch schreiben will,  
muss anfangen zu schreiben.  
Wer wissen will, wer er ist,  
muss seine Möglichkeiten nutzen.

**CHANCEN** \*



---

# THOMAS SCHMIDT UND THOMAS RANFT



# WIR MÜSSEN AUFHÖREN, ZEUG ZU VERBRENNEN

Wie schaffen wir es, die Energiewende als Chance für einen Neuanfang zu nutzen? Was muss sich ändern, welche Rolle spielt die Politik und was leistet die Wirtschaft? Ein Gespräch zwischen dem Vorstand Handel und Vertrieb der ENTEKA, Thomas Schmidt, und Thomas Ranft, Wetterexperte und Wissensvermittler des Hessischen Rundfunks.





### Herr Ranft, haben wir überhaupt noch eine Chance, den Klimawandel zu stoppen?

**T.R.** Natürlich haben wir noch eine Chance! Das ist ein wenig wie beim Fußball: Das Spiel ist erst fertig, wenn abgepfiffen wird, also nicht in der 90-sten Minute, sondern nach der Verlängerung. Und beim Thema Klimawandel werden wir wohl ein Stück weit in die Verlängerung gehen müssen. Es ist eine riesige Chance, aber die haben wir nur, wenn wir sofort anfangen.

### Herr Schmidt, unternimmt ENTEGA genug in Sachen Klimaschutz?

**T.S.** ENTEGA ist bereits seit vielen Jahren ein Vorreiter der Energiewende. Wir investieren massiv in die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, um unserem hohen Anspruch der Dekarbonisierung gerecht zu werden. Aber wir brauchen natürlich noch viel mehr erneuerbare Energie. Daher ist das ein Thema, mit dem wir uns in allen Bereichen intensiv beschäftigen. Wir sind beispielsweise auch daran, unsere Netze immer stärker zu digitalisieren. Und darüber hinaus müssen wir auch unserem Auftrag gerecht werden, unsere Endkunden umfassend über die Energiewende zu beraten.

### Ist das Thema Klimawandel bei den Endkunden angekommen?

**T.S.** Ja, das sehen wir am deutlich gestiegenen Informations- und Beratungsbedarf, sowohl bei den Privatkunden als auch bei unseren Geschäftskunden. In den Unternehmen werden ökologische Fragestellungen mehr und mehr auch zu handfesten ökonomischen Faktoren. Immer mehr Geschäftskunden fragen uns, was sie tun können, um ihren Energieverbrauch zu senken oder die erforderliche Energie selbst zu erzeugen – und dies immer unter dem Aspekt der Effizienzverbesserung.

**„Bei der Bekämpfung des Klimawandels müssen wir in die Verlängerung gehen.“**

**Thomas Ranft**

**T.R.** Diverse Unternehmen haben bereits verstanden, den Klimawandel als Chance zu begreifen und positiv auszuwerten. Durch die Explosion der Strompreise im vergangenen Jahr und ein weiterhin hohes Preisniveau für Strom und Gas ist es aber auch die Aufgabe der Politik, sich ganz klar dem Ziel der Dekarbonisierung zu verpflichten. Das wird alle Unternehmen zwingen, sich Gedanken über eine saubere Energieversorgung zu machen.





Gut zuhören: Der Aufklärungs- und Beratungsbedarf in der Bevölkerung ist noch immer sehr groß.



**„Die Bürokratie hat uns bisher zu viele Steine in den Weg gelegt.“**

Thomas Schmidt

**Was müssen wir tun, damit wir die Chancen, die der Klimawandel bietet, nutzen können?**

**T.R.** Wenn wir den Klimawandel stoppen wollen, müssen wir vor allem eines tun: Wir müssen aufhören, Zeug zu verbrennen. Und zwar jeder und weltweit. In den letzten 150 Jahren war es normal für uns, Öl oder Gas zu verbrennen, aber heute wissen wir, welche fatalen Folgen der dadurch verursachte CO<sub>2</sub>-Ausstoß hat. Das CO<sub>2</sub>, was wir heute ausstoßen, bleibt noch für 1.000 Jahre in der Atmosphäre, das sind eine Menge Generationen. Und alles, was wir in den vergangenen 150 Jahren in die Luft geblasen haben, bleibt noch 850 Jahre erhalten. Von daher ist unsere Verantwortung verflixt groß.

**Deutschland trägt im internationalen Vergleich aber doch relativ wenig zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei. Sollten hier nicht andere, größere Verursacher wie China oder die USA etwas tun?**

**T.R.** Deutschland verursacht „nur“ 2 Prozent des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, weil wir den Großteil unserer Produktion nach China verlagert haben. Wenn wir das mit reinrechnen, liegen wir bei etwa 10 Prozent. Und die Chinesen spüren viel mehr, was Klimawandel bedeutet.

Dort gibt es Hitzewellen, die wollen wir uns gar nicht vorstellen. Ebenso in Indien und in Afrika – egal, wo man hinschaut: Die Folgen des Klimawandels sind an vielen Stellen sehr deutlich spürbar. Und China handelt bereits entsprechend. Im vergangenen Jahr wurden in China bereits mehr Erneuerbare-Energien-Anlagen installiert als im Rest der Welt zusammen.

**T.S.** Um auf die Nutzung fossiler Energieträger verzichten zu können, müssen wir den Bedarf aber mit anderen Energieträgern ausgleichen. Hier wird das Thema der Speicherung in Zukunft eine große Rolle spielen, ebenso die Umwandlung von Strom zu Wasserstoff und die Digitalisierung der Netze. Bessere politische Rahmenbedingungen würden ebenfalls zu einer raschen Energiewende beitragen. Wir haben beispielsweise gefühlte zehn Jahre gebraucht, um so etwas wie Smart Meter, also intelligente digitale Stromzähler, auf den Markt zu bringen. Da hat uns vor allem die Bürokratie viele Steine in den Weg gelegt.

**Konkretes Handeln:**  
**Wer in den eigenen vier Wänden umweltbewusst heizt und Strom achtsam nutzt, leistet einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.**



### Welche Vorteile bieten Smart Meter?

**T.S.** Dank der Digitalisierung erlangen wir mehr Transparenz in den Netzen und können die erzeugte Energie dezentral genau dort hinleiten und speichern, wo sie benötigt wird. Ein gutes Beispiel ist die Solarsiedlung in Groß-Umstadt, hervorgegangen aus einem ehemaligen Forschungsprojekt der ENTEGA. Da haben wir nicht in jedem einzelnen Haus einen Speicher eingebaut, sondern einen großen Speicher errichtet, in den alle 20 Häuser einspeisen. So wie wir früher einzelne große Erzeugungsanlagen hatten, sprich das eine große Kraftwerk, haben wir jetzt viele kleine Erzeuger und viele Abnehmer. Und das zu koordinieren geht nicht ohne Digitalisierung und mehr Intelligenz in den bestehenden Netzen.

**T.R.** Solche Smart Meter sorgen auch für Aufklärung: Viele Kunden machen sich nur einmal im Jahr, nach Erhalt der Strom- und Heizungsabrechnung, Gedanken über den Energieverbrauch. Smart Meter schaffen hier mehr Aufmerksamkeit, weil dem Kunden ständig der aktuelle Verbrauch angezeigt wird.

### Welche neuen Möglichkeiten der Speicherung von Energie sind denkbar oder vielleicht schon in der Entwicklung?

**T.S.** Wir brauchen dringend mehr Speicher, aber noch erzeugen wir gar nicht so viel erneuerbare Energien, sondern das wächst dynamisch und wir werden parallel zu diesem Wachstum auch neue Speicher entwickeln, und zwar in den unterschiedlichsten Varianten. Das können auch viele kleine Speicher sein, zum Beispiel die Autobatterie. Eine Autobatterie kann ein Haus theoretisch etwa vier Tage lang mit Strom versorgen.

**T.R.** Auf viele Fragen gibt es schon Antworten. Die sind zwar noch nicht perfekt, aber die sind um Welten besser als das, was wir bisher gemacht haben. Und wir werden auch in Zukunft noch eine Menge neuer Ideen haben, um Energie sauber zu gewinnen und zu speichern. Aber wir müssen weg von den alten Energiesystemen und Denkweisen und die erforderlichen Investitionssummen bereitstellen. Wir können nicht mehr lange darüber diskutieren, wir müssen jetzt handeln.

**T.S.** Unternehmen müssen auch noch aus ganz anderen Gründen jetzt handeln und sich ökologisch ausrichten. Denn tun sie es nicht, wird es für sie immer schwerer, neue Arbeitskräfte zu gewinnen. Junge Menschen, die in den Arbeitsmarkt eintreten, haben zumeist klare Vorstellungen davon, wie ihr Arbeitgeber in Sachen ESG – also Umwelt, Soziales und Governance – aufgestellt sein sollte. Unternehmen, die sich da nicht klar zum Thema Klimaschutz positionieren, werden es spätestens dann bereuen.



**T.R.** Das Gleiche gilt für die Lieferketten der Unternehmen. Zulieferer werden nur überleben, wenn sie nachhaltig handeln und ihrerseits auf nachhaltige Lieferanten Wert legen. Der Volkswagen-Konzern beispielsweise nimmt gar keine Zulieferer mehr, die nicht entsprechend zertifiziert sind, weil das für VW relevant ist, nicht nur im Verkauf, sondern auch und vor allem für die Finanzierung am Aktienmarkt und damit zur Sicherung der Zukunft des Konzerns.

**T.S.** Was verändert die Menschen? Das sind im Grunde nur zwei Motive: Liebe und Angst. Und auch wenn Angst erstmal nicht positiv belegt ist, kann sie doch dazu beitragen, dass sich die Gesellschaft bewegt.

**T.R.** Ja, ich denke auch: Durch die lange und entspannte Zeit des Friedens und des wirtschaftlichen Wachstums hat sich in mehr als einer Generation das Gefühl breit gemacht, dass Demokratie und Wohlstand normal sind und man nichts dafür tun muss. Jetzt lernen wir, dass wir uns engagieren müssen, um dieses System zu erhalten. Dieses Verständnis wächst. Wir merken ja, dass sich wieder mehr Menschen engagieren.



**„Auch Unternehmen werden nur überleben, wenn sie nachhaltig handeln und ihrerseits auf nachhaltige Lieferbeziehungen achten.“**

**Thomas Ranft**



**Im letzten Winter haben private Haushalte trotz der Angst vor einer Energie-Mangellage dennoch verhalten reagiert und nur relativ wenig gespart ...**

**T.S.** Letztlich scheitert es oft an der eigenen Bequemlichkeit, aber wir haben insgesamt doch deutliche Einsparungen gesehen, sowohl in den Haushalten als auch auf Unternehmensseite.

**T.R.** Die Energiekosten machen in den meisten Privathaushalten trotz allem vermutlich nicht den größten Posten in der Gesamtrechnung aus. Und viele, die es sich leisten konnten, haben die höheren Kosten akzeptiert und die Heizung im letzten Winter dann doch aufgedreht. Andere, die mehr rechnen müssen, haben aber sehr wohl ihren Verbrauch gesenkt und vielleicht nicht mehr alle Räume in der Wohnung geheizt.

**T.S.** Und nun fallen die Preise für Öl und Gas auch schon wieder. Aber wir müssen trotzdem dafür sorgen, dass die Menschen dauerhaft weniger Energie verbrauchen und die Heizsysteme von fossilen auf stromgeführte Systeme umstellen. Wer heute berechnet, ob sich eine neue Heizung für ihn lohnt, sollte mit deutlich höheren Preisen für Öl und Gas kalkulieren – denn diese Preise werden langfristig weiter steigen. Irgendwann in naher Zukunft werden dann ältere Immobilien, die noch fossile Brennsysteme verbaut haben, an Wert verlieren.

**T.R.** Die Politik muss gewillt sein, das auch transparent zu machen und einen Ordnungsrahmen festlegen, der den Menschen aufzeigt, was zu tun ist und wie der Staat sie unterstützen kann. Wenn wir uns verpflichten, die Preise für Erneuerbare tief zu halten und sich auf der anderen Seite Gas und Öl weiter verteuern, steuert letztlich die Lenkungs-funktion des Preises die Entscheidungen der Verbraucher in die richtige Richtung. Nur muss es schneller gehen! Der Wettlauf hat bereits begonnen – und es ist ein Wettlauf um künftigen Wohlstand.

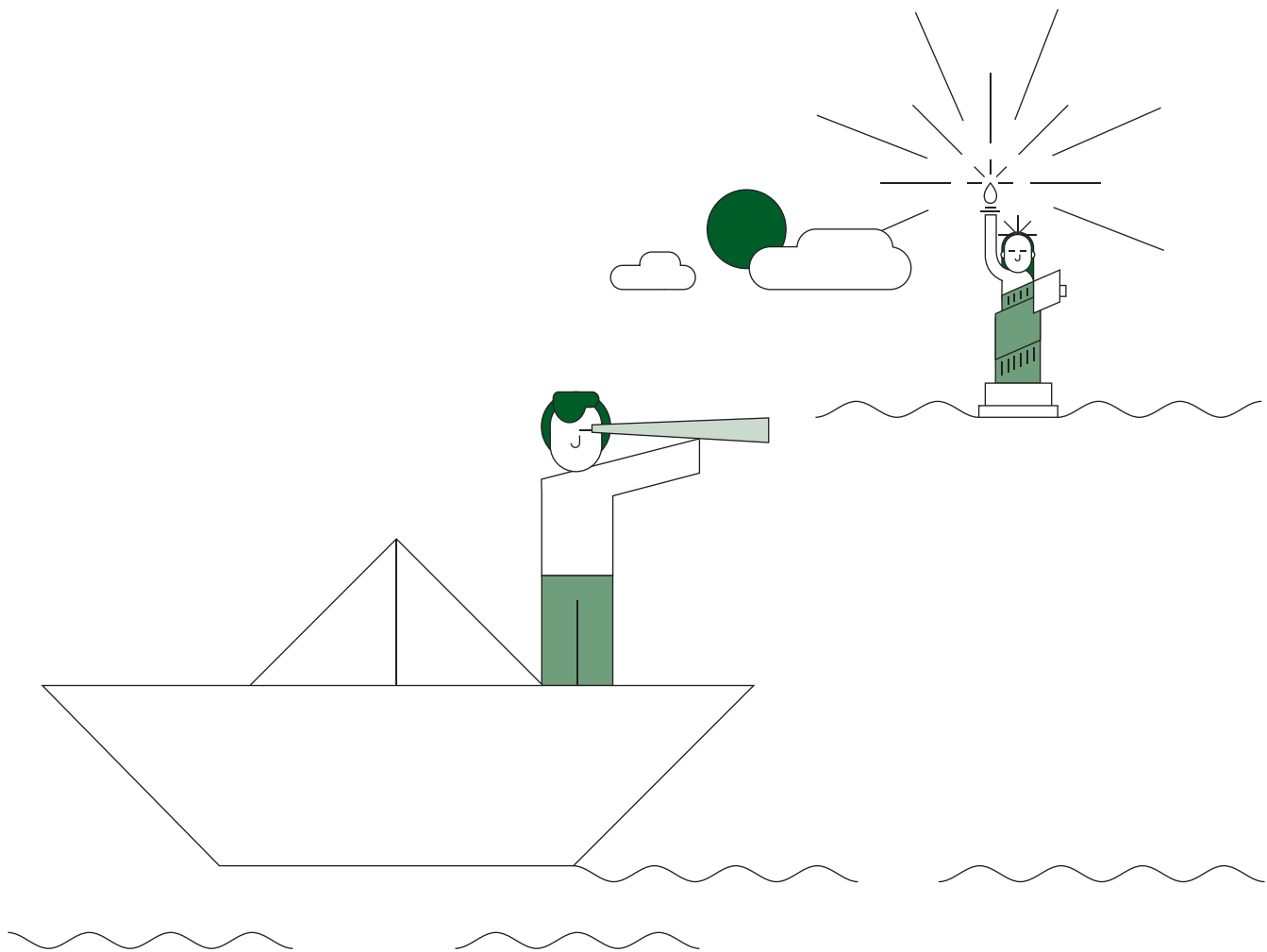
**T.S.** Wenn wir jetzt im Klimawandel primär die Chancen sehen und nutzen, dann werden wir in diesem Wettlauf die Nase vorn haben. Das Potenzial dafür haben wir. Deutschland ist seit jeher ein Land der Innovationen und hat in der Vergangenheit viele Krisen gemeistert. Deshalb werden wir auch aus dieser Krise irgendwann gestärkt hervorgehen.

**Herr Schmidt, Herr Ranft – vielen Dank für das Gespräch.**

## „Auch aus dieser Krise werden wir gestärkt hervorgehen.“

Thomas Schmidt





Eine alte Stimme aus dem Lautsprecher.  
Sie gehört einem Mann mit deutschem Namen,  
der Englisch spricht. Er erinnert sich: An einen  
nebligen Morgen. An seinen Vater, der neben  
ihm steht. An der Reeling. Mitten in der Menge.  
Alle schauen hinaus aufs Wasser. In dieselbe  
Richtung. Und das Kind, das er damals war, im  
Jahr 1920, sieht Tränen in den Gesichtern.  
Auch jetzt noch – in der Tonaufnahme, die das  
Museum konserviert hat - verschlägt es ihm  
die Stimme: „Endlich. Nach 3.000 Meilen und  
zehn Tagen auf See. Miss Liberty. Wir dachten:  
Jetzt wird alles gut.“

**CHANCEN** \*



# 2022\* HIGH- LIGHTS



Nach der Pandemie kam der Krieg. Und die Welt blieb 2022 im Krisenmodus. Auch für ENTEKA – die Mitarbeitenden, für Kundinnen und Kunden – machten sich der russische Angriff auf die Ukraine und die Folgen schmerzlich bemerkbar. Hinzu kam ein Cyberangriff auf Teile des ENTEKA-Netzwerks. Aber: Trotz dieser Herausforderungen hat das Unternehmen nicht nur wirtschaftlich erfolgreich agiert.

Auch die großen Themen Energiewende und Digitalisierung haben weitere Fortschritte gemacht – ein Erfolg, der vor allem dem großen Engagement von rund 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken ist, wie ein Rückblick auf die wichtigsten Meilensteine des Jahres deutlich macht.

---

# 22

## DIE JAHRESCHRONIK 2022

### JANUAR\_

Der TÜV Süd bestätigt die Auszeichnung der ENTEGA Plus als „Wegbereiter der Energiewende“ für ein weiteres Jahr. In den Geltungsbereich der Zertifizierung wurden die Energy Project Solutions und Energy Market Solutions neu aufgenommen; beide Unternehmen sind seit 2021 Teil des ENTEGA-Konzerns. Die Zertifizierungsstelle würdigt insbesondere den Einsatz von ENTEGA für den Ausbau der erneuerbaren Energien, die Senkung ihres Rohstoff- und Energieverbrauchs und für eine Flexibilisierung des Energieversorgungssystems. ENTEGA ist einer von nur zwei Energieversorgern bundesweit und das einzige Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet, dem diese Auszeichnung wiederholt verliehen wurde. Das Qualitätssiegel zertifiziert ausschließlich Energieunternehmen, die sich in besonderem Maße dafür einsetzen, die Energiewende voranzubringen.

Neuer Digitaler Service für Mitarbeitende: Die Beschäftigten des ENTEGA-Konzerns können seit Jahresanfang im Self-Service-Portal rund um die Uhr Bescheinigungen auf digitalem Weg abrufen. Dadurch schützt das Unternehmen das Klima und spart Kosten, weil kein Papier mehr erforderlich ist und der Postversand entfällt.

### FEBRUAR\_

Thomas Schmidt (54) tritt sein neues Amt als Vorstand Handel und Vertrieb ENTEGA an. Der Aufsichtsrat hatte Schmidt im vergangenen Sommer zunächst für drei Jahre zum neuen Vorstand bestellt. Er bildet mit der Vorstandsvorsitzenden Dr. Marie-Luise Wolff, Finanzvorstand Albrecht Förster und Andreas Niedermaier, Vorstand Personal und Infrastruktur, das nun vierköpfige Gremium.

Umfangreiches Investitionsprogramm für weiteres Wachstum: ENTEGA will in den kommenden Jahren insbesondere im Glasfaserausbau, bei der Stärkung der Energienetze und im Bereich erneuerbare Erzeugeranlagen wachsen. Dafür werden

mittelfristig rund 940 Mio. Euro investiert, ein Drittel davon in den Glasfaserausbau. Andere wesentliche Teilbeträge betreffen die Energie- und Wassernetze, den Geschäftsbereich Erzeugung und die IT.

### MÄRZ\_

Der Vorstand des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) bestätigt Dr. Marie-Luise Wolff, Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG, Darmstadt, einstimmig im Amt der BDEW-Präsidentin, das sie seit 2018 innehat.

ENTEKA beteiligt sich an der Aktion „Earth Hour“ und schaltet am Samstag, dem 26. März, um 20:30 Uhr für eine Stunde die Lichter in und an seinen Darmstädter Bürogebäuden in der Frankfurter Straße 110 und 100 aus. Ebenso bleibt die Beleuchtung des ENTEGA-Logos am Gasturbinenkraftwerk aus.

Die e-netz sorgt ab jetzt für ein stabiles Netz. Bislang war die Netzstabilität eine Aufgabe der Betreiber überregionaler Stromtrassen. Mit einem vorausschauenden, datenbasierten Einspeisemanagement will e-netz mögliche Blackouts im deutschen Stromnetz verhindern und die Energiewende in der Region voranbringen.

### APRIL\_

ENTEKA schaltet im Ausbaugebiet Erbach/Michelstadt die ersten Kunden für das schnelle Internet frei. Unter dem Motto „Gemeinsam für Südhessen: Zukunftsprojekt Glasfaser“ baut ENTEKA gemeinsam mit der Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) das schnelle Glasfasernetz im Odenwaldkreis sukzessive aus.

### MAI\_

Dr. Marie-Luise Wolff, Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG, wird für zwei weitere Jahre in den Vorstand des Landesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (LDEW) Hessen/Rheinland-Pfalz gewählt. Sie gehört dem Gremium seit Mai 2014 an und ist zeitgleich Präsidentin des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).



## JUNI

Alle Mitarbeitenden erhalten ab sofort im Tarif „ENTEGA Ökostrom Mitarbeiter“ jährlich 500 Frei-kWh. Grundlage dafür ist die neue Konzernbetriebsvereinbarung „Gratis Strom“. Der Arbeitertarif gilt für die aktiv Beschäftigten und wird für maximal einen Stromzähler gewährt.

COUNT+CARE wird Opfer eines Cyberangriffs. Die Webseiten des Unternehmens werden angegriffen, Kundenportale blockiert und persönliche Daten von ENTEGA-Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden sowie Geschäftspartnern ins Darknet gestellt. Die Angreifer fordern einen zweistelligen Millionenbetrag, das Unternehmen geht jedoch nicht auf die Forderung ein, sondern informiert unverzüglich die zuständigen Datenschutz- und Sicherheitsbehörden. Eine Gefahr für die sogenannte kritische Infrastruktur – also Gas-, Strom-, Wasser- und Fernwärmenetze – besteht durch den Angriff nicht.

Die Bundesregierung ruft am 23. Juni die zweite Stufe des Notfallplans Gas aus, nachdem Russland die Gasflüsse deutlich reduziert hat und die Lage im Gasmarkt angespannt ist. ENTEGA reagiert sofort mit der Publikation umfassender Informationen auf der Website.

## JULI

Der ENTEGA-Konzern schließt das Geschäftsjahr 2021 trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit einem Gewinn vor Steuern und Zinsen (EBIT) in Höhe von 80,4 Millionen Euro (2020: 80,8 Millionen Euro) ab. Der Konzerngewinn beträgt 28,1 Millionen Euro (2020: 27,7 Millionen Euro). Besonders erfreut zeigt sich die Konzernleitung über den Zugewinn von 41.000 neuen Kundinnen und Kunden. „Dies unterstreicht, dass unser konsequenter Kurs für die Energiewende und nachhaltiges Wirtschaften bei den Menschen ankommen“, sagt Dr. Marie-Luise Wolff anlässlich der Hauptversammlung am 6. Juli.

Der Vorstand der ENTEGA aktualisiert die Vision und Mission des Konzerns und setzt zwei neue Schwerpunkte, die besonders auf die Anwendung fairer Geschäftspraktiken und den Ausbau der Investitionen in Glasfaser und Telekommunikation abzielen.

Die Abteilung Forschung und Entwicklung geht von der ENTEGA AG auf die e-netz Südhessen AG über. Im Zuge ihrer organisatorischen Neuaufstellung holt sich die Netztochter damit zusätzliche Kompetenzen ins Haus. Dies ist ein weiterer Schritt, um den anstehenden Systemwechsel in der Energieversorgung zu beschleunigen.

Die ENTEGA Medianet unterzeichnet den Glasfaserpakt der Hessischen Landesregierung. Ziel ist es, in den nächsten zwölf Monaten für rund 18 Prozent der Haushalte (530.000) Glasfaseranschlüsse bereitzustellen. Darüber hinaus beteiligen sich die Paktpartner an Förderprojekten in Gebieten, in denen der Markt bisher nicht aktiv geworden ist.

COUNT+CARE ruft das Projekt „Flexible Organisation“ ins Leben. Das aus acht Mitgliedern bestehende Team will flexible Strukturen, vernetzte Teams und agile Arbeitsweisen über alle Bereiche hinweg fördern und damit die Voraussetzungen schaffen, sich schneller und effektiver an neue Bedingungen und Anforderungen anzupassen.

Nach zweijähriger Zwangspause aufgrund der Coronapandemie fahren die Auszubildenden und Studierenden der ENTEGA erstmals wieder zur Studienfahrt nach Brebbia.

Der neue Chatbot „Ella“ nimmt seine Arbeit auf und beantwortet einfache Anfragen von Kunden der ENTEGA automatisiert. Ella kann die Legitimation von Kunden vornehmen, Zählerstände erfassen, Abschlüsse oder Kundendaten ändern und gibt weiterführende Informationen etwa zu den ENTEGA-Produkten und energiewirtschaftlichen Themen und verlinkt zu Unterseiten und Formularen. Eine Schnittstelle zum Livechat sorgt dafür, dass Ella



## DIE JAHRESCHRONIK 2022

bei Missverständnissen oder auf Wunsch des Kunden direkt an einen menschlichen Kollegen weiterleitet.

### AUGUST\_

ENTEKA und die Beschäftigten spenden 100.000 Euro für die Ukraine. Dafür haben sie Gleitzeitstunden oder Arbeitsstunden zur Verfügung gestellt. Insgesamt kommen 2.712 Stunden im Wert von 85.457,36 Euro zusammen. Der ENTEKA-Vorstand rundet diese Summe auf 100.000 Euro auf. Die Spende geht an die „Aktion Deutschland Hilft“ von ARD und ZDF.

Finanzvorstand Albrecht Förster wird mit Wirkung zum 1. August 2023 vom ENTEKA-Aufsichtsrat für weitere fünf Jahre wiederbestellt. Sein Verantwortungsbereich erstreckt sich auf das Finanz- und Rechnungswesen sowie auf das Controlling.

ENTEKA feiert das Richtfest für das neue Verwaltungsgebäude des IT-Tochterunternehmens COUNT+CARE. Im fünfstöckigen Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft der ENTEKA-Hauptverwaltung entstehen auf einer Bruttogeschossfläche von 9.500 Quadratmetern neue Büros für rund 350 Beschäftigte. Darüber hinaus gibt es im Neubau eine Kindertagesstätte, Sport- und Fitnessbereiche sowie eine Cafeteria. Der Neubau erhält zudem ein Biodiversitätsdach, dessen Grünanlagen Lebensraum für Insekten und Vögel schaffen und zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen.

### SEPTEMBER\_

Am 1. September starten 35 neue Auszubildende in acht verschiedenen Berufswegen ihre Laufbahn im ENTEKA-Konzern.

e-netz entwickelt einen elektrisch angetriebenen Ladekran, der auf einem Lkw montiert ist. Der elektrische Antrieb spart etwa 20 Liter Kraftstoff pro Stunde. Das reduziert den Schadstoffausstoß und die Lärmbelastung bei Kranarbeiten deutlich und schafft eine gesündere

Arbeitsumgebung für Kranführer und Anwohner. So ist ein in Deutschland einmaliger Spezial-Lkw entstanden.

Beim traditionellen 10-Freunde-Triathlon Mitte September rund um das DSW-Freibad in Darmstadt sind gleich zwei Teams der ENTEKA am Start: Das Team „ENTEKA Stromstärke“ belegt den vierten Platz und „ENTEKA Grünstrom“ erreicht Platz 71 von 110 Teams, die in die Wertung kommen.

### OKTOBER\_

ENTEKA bietet seinen Kunden ab sofort ein umfassendes Mobilfunk-Angebot im D-Netz an. Kunden können zwischen drei Paketen wählen, die von einem monatlichen Datenvolumen von 7 bis 25 Gigabyte reichen und eine Geschwindigkeit von bis zu 50 Megabit pro Sekunde ermöglichen. Wie bei sämtlichen Ökoenergie- und Telekommunikationsverträgen der ENTEKA gilt auch beim neuen Mobilfunk-Angebot die Baumpflanzgarantie: Gemeinsam mit Hessen Forst pflanzt ENTEKA für jeden neuen Vertrag einen Baum. Kunden leisten damit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

ENTEKA wird vom Deutschen Institut für Servicequalität (DISQ) gemeinsam mit dem Nachrichtensender n-tv in der Kategorie „Stromanbieter regional“ mit dem „Deutschen Fairness Preis 2022“ ausgezeichnet.

Vom Wirtschaftsmagazin Focus Money erhält ENTEKA in der Studie „Fairste Kundenhotline“ die Beurteilung „sehr gut“ als „Energieversorger Regional“. Ein fairer Umgang und kompetente Hilfe sind hierbei für die Kunden wichtige Beurteilungsfaktoren. Für die zum zweiten Mal durchgeführte Studie wurden über 51.000 Kundenstimmen zu 575 Unternehmen und Anbietern aus 33 Branchen eingeholt.



# 22

## NOVEMBER\_

Unter dem Motto „Gemeinsam für Südhessen: Zukunftsprojekt Glasfaser“ baut ENTEKA das schnelle Glasfasernetz aus und unterstützt damit die Gigabitstrategie des Landes Hessen. Ziel ist es, eine flächendeckende Versorgung der Städte und Gemeinden in der Region mit der digitalen Glasfasertechnologie zu erreichen. Einen Schwerpunkt bildet hierbei die Wissenschafts- und Digitalstadt Darmstadt. Bis zum Jahr 2029 plant ENTEKA, in Darmstadt rund 60 Millionen Euro in den Ausbau des modernen Glasfasernetzes zu investieren. Der symbolische Spatenstich wurde mit einem öffentlichen Event im Darmstädter Edelsteinviertel vollzogen. Parallel werden weitere Stadtteile schrittweise folgen.

ENTEKA rüstet seine Onshore-Windparks mit bedarfsgerechter Nachtkennzeichnung aus. Damit schalten sich die nachts meist rot blinkenden Lampen nur ein, sobald sich ein Flugzeug oder Hubschrauber nähert.

ENTEKA setzt die vom Gesetzgeber vorgesehenen Entlastungen für Gas- und Wärmekunden schnell und unbürokratisch um. Im Dezember werden von ENTEKA bei privaten Gaskunden keine Abschläge eingezogen. Versehentlich überwiesene Beträge werden erstattet. Der endgültige Entlastungsbetrag wird zur Verbrauchsabrechnung ermittelt und berücksichtigt. Bei allen Fern- und Nahwärmekunden wird im Dezember 2022 ebenfalls kein Abschlag fällig. Diese Kunden erhalten einen einmaligen Entlastungsbetrag in Höhe von 120 Prozent des Septemberabschlages. Der Entlastungsbetrag wird mit der Jahresverbrauchsabrechnung gutgeschrieben.

## DEZEMBER\_

ENTEKA startet die Vereinsaktion 2022, die erneut unter dem Motto „Stark im Verein, stark fürs Klima“ steht. Mitmachen können alle eingetragenen Vereine aus sämtlichen Bereichen. Der Wettbewerb ist in die sechs Regionen Bergstraße, Darmstadt, Mainz, Odenwald, Rheinhessen und Ried unterteilt. In jeder dieser Regionen werden fünf Gewinner ermittelt. Diese erhalten gestaffelt einen Betrag von bis zu 2.000 Euro für ihr eingereichtes Klimaprojekt. Insgesamt hat der Wettbewerb ein Volumen von 34.500 Euro.

Zum zwölften Mal veröffentlicht die ENTEKA AG ihren Nachhaltigkeitsbericht mit umfangreichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Kennzahlen. Mit einem Absatz von 2,9 Mrd. kWh Ökostrom und 2,7 Mrd. kWh klimaneutralem Erdgas zählt ENTEKA im Jahr 2021 erneut zu den größten Anbietern in Deutschland.

Unter dem Dach der neuen „SolarSTARK-Entega GmbH i.G.“ werden künftig Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen in Südhessen umgesetzt. Bürger vor Ort sollen an der Finanzierung und damit an den Erträgen der Projekte bestmöglich beteiligt werden. Erste Vorhaben befinden sich bereits in der Genehmigungsphase. So werden die geplanten PV-Anlagen in Modautal, Otzberg und Reinheim jährlich insgesamt mehr als 20 Millionen Kilowattstunden Sonnenstrom erzeugen und können damit bilanziell rund 20.000 Menschen versorgen.



---

# DAS GESCHÄFTS- JAHR

Auszug aus dem Konzernlagebericht  
und dem Konzernabschluss.

2022



# AUSZUG KONZERN- LAGEBERICHT

## Rahmenbedingungen

### Regulatorisches Umfeld

Anfang April 2022 wurde mit Blick auf die sich zuspitzende Klimakrise und den am 24. Februar 2022 von Russland begonnenen Angriffskrieg auf die Ukraine ein mehr als 500 Seiten umfassendes Maßnahmenpaket, das sogenannte „**Osterpaket**“, präsentiert. Herzstück des Pakets ist der Grundsatz, dass die Nutzung erneuerbarer Energien im „überragenden öffentlichen Interesse“ liegt und der „öffentlichen Sicherheit dient“.

Da sich die Lage auf dem Gasmarkt im Frühjahr 2022 weiter verschärft hatte – allem voran durch den Lieferstopp durch Nordstream 1 und durch Lecks an Unterseepipelines – hatte die Bundesregierung die zunächst vorgesehene **Gaspreisumlage** zurückgenommen. Mit ihrem neuen Gesamtpaket und einem 200 Milliarden Euro-Schutzschirm unterstützte sie stattdessen direkt die betroffenen Energieunternehmen.

Zu Beginn des zweiten Halbjahres 2022 wurde schließlich für Stromkunden die **Zahlung der EEG-Umlage ausgesetzt**.

Anfang September 2022 wurde ein **drittes Entlastungspaket** verabschiedet, mit dem Bürgerinnen und Bürger um weitere 65 Milliarden Euro entlastet werden sollten. Energiepolitische Kernpunkte des Pakets waren Entlastungen bei den Strompreisen (Strompreisbremse), eine Abschöpfung von sogenannten „Überschusserlösen“ von Stromproduzenten zur Finanzierung der Strompreisbremse, eine Verschiebung der geplanten Erhöhung beim CO<sub>2</sub>-Zertifikatspreis, weitere Maßnahmen zur Sicherstellung einer krisensicheren Energieversorgung und die Senkung der Umsatzsteuer für Gas und Fernwärme auf 7%. In der Folge wurden im Dezember 2022 Gesetzentwürfe zur **Strom- und Gaspreisbremse** verabschiedet, die auch eine Dezember-Soforthilfe zur Überbrückung beinhalteten.

Im Jahr 2022 betrug nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamts die **Brutto-Stromerzeugung** 582,6 TWh,

was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 6,7 TWh entspricht. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger kommt dabei auf 43,9 %.

Der vorläufige **Stromverbrauch (Netzlast)** ist laut Bundesnetzagentur auf 484,2 TWh (2021: 504,5 TWh) gesunken. Die Reduzierung des Stromverbrauchs spiegelt das Ergebnis der Einsparmaßnahmen wider, die die Wirtschaft und die Bevölkerung ausgelöst durch die hohen Strompreise vor allem in der zweiten Jahreshälfte geleistet haben. Wegen der höheren Einspeisung erneuerbarer Energieträger im Jahr 2022 stieg der Anteil der regenerativen Stromerzeugung am Bruttoinlandsstromverbrauch von 42,7 % im Jahr 2021 auf 48,3 %.

Der **Stromspotpreis** stieg im Jahr 2022 wegen der unsicheren Brennstoffsituation deutlich. So entwickelte sich der Preis am Großhandelsmarkt von durchschnittlich 185,80 Euro/MWh in der ersten Jahreshälfte auf 284,26 Euro/MWh in der Zweiten. Der Haupttreiber hierfür war seit Jahresbeginn der Überfall Russlands auf die Ukraine und die damit zusammenhängenden Turbulenzen an den Brennstoffmärkten.

Die durchschnittlichen **Haushaltsstrompreise** sind 2022 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich angestiegen. Hauptgrund dafür waren die gestiegenen Kosten für Beschaffung und Vertrieb.

Auch der **Erdgasverbrauch** hat aufgrund der warmen Temperaturen und Verbrauchseinsparungen im Vergleich zum Vorjahr abgenommen.

Die Erhöhung bei den **Erdgaspreisen im Haushaltskundenbereich** um 197,2 % im vierten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal ist größtenteils auf die höheren Kosten für Beschaffung und Vertrieb zurückzuführen. Leicht preisreduzierend wirkte sich hingegen die gesunkene Mehrwertsteuer auf den Erdgaspreis für Haushaltskunden aus.



## Geschäftsverlauf

### Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2022 wurde stark von den Auswirkungen des russischen Angriffs auf die Ukraine und die damit einhergehenden Verwerfungen auf den Energiemärkten geprägt. Volatile Preisentwicklungen auf hohem Niveau und ordnungspolitische Eingriffe erforderten tiefgreifende Änderungen in Vertriebs- und Beschaffungsvorgängen unter hohem Zeitdruck. Hinzu kam eine rückläufige Nachfrage nach Strom, Gas und Wärme durch die notwendig gewordenen Einsparmaßnahmen der Unternehmen und Verbraucher.

Diesen Herausforderungen zeigte sich der ENTEKA-Konzern mehr als gewachsen. Die Leistungsfähigkeit des ENTEKA-Konzerns zeigt sich auch in der erfreulichen Entwicklung der zentralen **finanziellen Leistungsindikatoren**. Hierbei handelt es sich um die Kennzahlen EBIT (Jahresüberschuss vor Steuern sowie Zinserträgen und -aufwendungen) und Konzerngewinn. Das EBIT des Konzerns liegt mit 90,7 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 80,4 Mio. Euro und übertrifft damit auch die Planung um 9,7 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der sehr herausfordernden Rahmenbedingungen ist dieses Ergebnis ein großer Erfolg für den Konzern. Dies gilt auch für den Konzerngewinn, der mit 34,4 Mio. Euro um 6,3 Mio. Euro über dem Wert des Vorjahres liegt und damit um 7,6 Mio. Euro höher als geplant ausfällt.

Im Bereich der **regenerativen Erzeugung** befanden sich zum Bilanzstichtag insgesamt Erzeugungskapazitäten von rund 302,9 MW in Bau oder Betrieb unter ENTEKA-Eigentum beziehungsweise -Management. Der Schwerpunkt der Stromerzeugung liegt auf der Windenergienutzung durch On- und Offshore-Parks, gefolgt von der Stromerzeugung durch Photovoltaik (PV). Der Windpark Hausfirste II, der im nordhessischen Kaufunger Wald errichtet wurde, ist im Berichtsjahr vollständig in Betrieb genommen worden. Darüber hinaus wurde im Herbst 2022 mit dem Bau des Windparks Haiger II in Mittelhessen begonnen. Zusätzlich konnten bereits im Februar 2022 kommunale Flächen im Saarland zur Errichtung eines weiteren Windparks gesichert werden.

Die Inbetriebnahme ist für das Jahr 2025 geplant. Weiterhin wurde gemeinsam mit der Enovos Renewables GmbH in direkter Nachbarschaft zum Bestandspark in Leiwen eine PV-Freiflächenanlage von insgesamt 11,3 MWp projektiert.

Das Geschäftsjahr 2022 war in den **Geschäftsfeldern Vertrieb und Handel** von massiven Preissteigerungen und einer dadurch ungewissen Wettbewerbssituation geprägt. Die auf sehr hohem Niveau stark schwankenden Beschaffungskosten brachten den Wettbewerb nahezu zum Erliegen. Vor diesem Hintergrund und angesichts der ungewissen rechtlichen Lage wurden im Laufe des Jahres sukzessive die Preisgarantien der Bestandskunden beendet und in der Akquise keine Garantien mehr ausgesprochen, sodass kurzfristiger auf die neuen Kosten reagiert werden kann und keine Risiken für den ENTEKA-Konzern entstehen.

Die vom Gesetzgeber beschlossenen Entlastungspakete, die eine Mehrwertsteuersenkung auf Gas, die Absenkung der EEG-Umlage, die Soforthilfe für Gas und Wärme im Dezember sowie die Strom- und Gaspreisbremsen enthalten, haben alle Energieversorger in der Umsetzung vor große Herausforderungen gestellt. Dies gilt auch für den ENTEKA-Konzern angesichts der anspruchsvollen technischen Anpassungen in den IT-Systemen, vor allem für die Strom- und Gaspreisbremsen. Im Ergebnis wurden im Jahr 2022 alle gesetzlichen Anpassungen und Unterstützungen, wie beispielsweise die Soforthilfen für Gas und Wärme, fristgerecht umgesetzt.

Die deutschen **Stromnetzbetreiber** übermitteln der Bundesnetzagentur gemäß § 52 EnWG jährlich einen Bericht über die in ihrem Netz aufgetretenen Versorgungsunterbrechungen. Die BNetzA ermittelt aus diesen Meldungen den sogenannten SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index), der die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung je angeschlossenem Letztverbraucher eines Kalenderjahres widerspiegelt. In Deutschland lag die durchschnittliche Unterbrechungsdauer im Jahr 2021 bei 12,70 Minuten (2020: 10,73 Minuten), im Netzgebiet der e-netz Südhessen AG belief sich dieser Wert im Jahr 2021 auf 4,30 Minuten (2020: 5,82 Minuten) und lag damit weiter deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

An der ENTEGA Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH, über die sich Kommunen mittelbar an der e-netz Südhessen AG beteiligen können, wurden im Rahmen der zweiten Erwerbsrunde des Beteiligungsmodells „KommPakt“ erneut Anteile zum Erwerb angeboten. Insgesamt wurden damit zum 31. Dezember 2022 seitens der Kommunen 64,192 % der Anteile an dieser Gesellschaft gehalten. Die ENTEGA AG hält somit 35,808 % der Anteile. In einer dritten Erwerbsrunde haben die bereits beteiligten Konzessionskommunen mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2023 weitere Anteile in Höhe von 10,376 % erworben.

Im Bereich **Telekommunikation** trieb der Konzern über seine Tochtergesellschaft ENTEGA Medianet GmbH den Glasfaserausbau weiter voran.

Das Geschäftsfeld „**IT-Services & Abrechnung**“ war im Geschäftsjahr stark von den Gegenmaßnahmen gegen einen Cyberangriff geprägt, der im Juni die zeitweise Isolierung und Sicherung zahlreicher Systeme erforderlich machte. Die Einrichtung eines steuernden Krisenstabes, externe Unterstützung, temporäre 24/7-Schichten zum Monitoring der Bedrohungslage sowie eine abgestimmte Vorgehensweise zur Schadensminimierung sicherten ein weitestgehendes Wiederherstellen der in Teilen eingeschränkten IT- und Kommunikationslandkarten innerhalb von kürzester Zeit nach dem Angriff. Somit war auch die Geschäftstätigkeit der Konzerngesellschaften, die betroffene Systeme nutzen, nicht in kritischem Maße eingeschränkt.

Im Februar 2022 erfolgte die Grundsteinlegung für den Neubau eines **Verwaltungsgebäudes** in der Kasinostraße in Darmstadt. Mit der Fertigstellung wird im zweiten Halbjahr 2023 gerechnet.

## Analyse der Ertragslage des Konzerns

In einem von den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs geprägten Jahr konnte sich der ENTEGA-Konzern im Hinblick auf den Vertriebs Erfolg behaupten und die Stromerzeugung weiter ausbauen. Dies zeigt sich in den abgesetzten **Mengen**, die aus Sicht des Konzerns maßgebliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren darstellen.

	2022 GWh	2021 GWh	Differenz GWh	Differenz %
Absatz Strom	6.032,1	5.902,2	+129,9	+2,2
Absatz Gas	6.008,6	6.534,7	-526,1	-8,1
Handelsmengen Strom	4.353,1	3.995,4	+357,7	+9,0
Handelsmengen Gas	402,7	463,2	-60,5	-13,1
Durchgeleitete Mengen Strom	3.247,1	3.361,8	-114,7	-3,4
Durchgeleitete Mengen Gas	6.341,2	7.690,2	-1.349,0	-17,5
Erzeugte Menge Strom <sup>1</sup>	392,0	331,9	+60,1	+18,1
Absatz Wärme	284,8	331,8	-47,0	-14,2

<sup>1)</sup> Beinhaltet die onshore erzeugte Menge inkl. 100 % der Menge aus assoziierten Unternehmen.

Der ENTEGA-Konzern generierte im Geschäftsjahr 2022 eine **Gesamtleistung** (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) von 3.048,3 Mio. Euro, die sich wie folgt zusammensetzt:

	2022 Mio. Euro	2021 Mio. Euro	Differenz Mio. Euro	Differenz %
Umsatz GF Vertrieb	1.733,6	1.274,6	+459,0	+36,0
Umsatz GF Handel	814,7	341,0	+473,7	+138,9
Umsatz GF Netze	239,8	230,3	+9,5	+4,1
Umsatz GF ÖRB	75,0	76,1	-1,1	-1,4
Umsatz GF Erzeugung	77,3	72,5	+4,8	+6,6
Umsatz Sonstige GF	81,8	65,8	+16,0	+24,3
Bestands- veränderung	9,7	3,3	+6,4	+193,9
Aktivierte Eigenleistung	16,4	13,7	+2,7	+19,7
<b>Summe Gesamtleistung</b>	<b>3.048,3</b>	<b>2.077,3</b>	<b>+971,0</b>	<b>+46,7</b>

Der Materialaufwand stieg im Vorjahresvergleich überproportional zur Gesamtleistung um 934,4 Mio. Euro bzw. 55,1 % auf 2.629,8 Mio. Euro. Dennoch konnte durch das höhere Leistungsniveau im Jahr 2022 ein um 36,6 Mio. Euro höherer **Rohrertrag** erwirtschaftet werden.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von 22,9 Mio. Euro (Vorjahr 17,9 Mio. Euro) beinhalten u. a. die Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen, die 2022 um 2,8 Mio. Euro höher ausfielen. Weitere Veränderungen zum Vorjahr betreffen die Erträge aus Rückstellungsaufösungen (+1,3 Mio. Euro) und die Erträge aus Zuschreibungen (+1,2 Mio. Euro).

Im ENTEKA-Konzern belaufen sich die **Personalaufwendungen** des Geschäftsjahres 2022 auf insgesamt 202,0 Mio. Euro, was einen Anstieg zum Vorjahr von 1,9 Mio. Euro bzw. 1,0 % darstellt. Während sich die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl inklusive Auszubildender von 2.114 auf 2.150 erhöhte, ist diese Zunahme auch das Ergebnis aus der Tarifentwicklung, Einmalzahlungen und den neuen Gesellschaften, die 2022 erstmalig ein volles Jahr dem Konsolidierungskreis angehörten. Gegenläufig machte sich die Anhebung der Leit-zinsen im Euro-Raum bemerkbar, da hierdurch der Rechnungszins für die Rückstellungsbewertung deutlich weniger stark sank als im Vorjahr.

Die planmäßigen **Abschreibungen** des Geschäftsjahres 2022 lagen um 5,8 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres, während die außerplanmäßigen Abschreibungen um 1,4 Mio. Euro niedriger ausfielen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind 2022 mit 106,4 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (+21,8 Mio. Euro bzw. 25,8 %).

In einer zusammenfassenden Betrachtung des **EBIT** übersteigen die positiven Effekte im Rohrertrag und den sonstigen betrieblichen Erträgen bei Weitem die höheren Aufwendungen in den weiteren Kostenarten sowie den Rückgang des Beteiligungsergebnisses. Somit fällt dieser zentrale Leistungsindikator mit 90,7 Mio. Euro deutlich höher als der Vor-

jahreswert von 80,4 Mio. Euro aus. Der Planwert wird damit um 9,7 Mio. Euro überschritten. Auch hier gleichen ein höherer Rohrertrag sowie positive Effekte in den sonstigen betrieblichen Erträgen die über Plan liegenden Personalaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen mehr als aus.

Der **Konzerngewinn** liegt mit 34,4 Mio. Euro um 6,3 Mio. Euro bzw. 22,5 % über dem Vorjahreswert. Damit konnte in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld die Ertragslage des Konzerns weiter verbessert werden. Im Vergleich zum geplanten Wert fällt dieser finanzielle Leistungsindikator um 7,6 Mio. Euro höher aus als geplant. Neben den auf das EBIT wirkenden Effekten machen sich auch hier ein höheres Vorsteuerergebnis und ein entsprechender Steueraufwand bemerkbar.

## Ausblick

Der Krieg in der Ukraine zeigt deutlich, dass die Dekarbonisierung nicht nur für Zwecke des Klimaschutzes vorangetrieben werden muss, sondern auch, um die Abhängigkeit von Energieimporten zu verringern. Zudem hat die Bundesregierung ihre **Schätzung zum Bruttostrombedarf im Jahr 2030** von 710 TWh auf 750 TWh angehoben. Dies wirkt sich auch auf den Bedarf an erneuerbar erzeugtem Strom aus: Bei einem gewünschten Anteil von 80 % grünem Strom braucht Deutschland bis 2030 600 TWh Strom aus erneuerbaren Quellen, bei Windenergie an Land 115 Gigawatt (GW) – das entspricht einem Zubau von 10 GW jährlich – und bis 2040 160 GW. Bei Photovoltaik geht die Bundesregierung von einer installierten Leistung von 215 GW bis 2030 aus und von 400 GW bis 2040. Das erfordert einen Zubau von 22 GW jährlich.

Mit Blick auf das Thema **Gas-Versorgungssicherheit** gilt es im Jahr 2023, die Gaslieferungen noch breiter zu diversifizieren, den Bau der weiteren LNG-Terminals voranzutreiben, neue Wasserstoff-Allianzen zu etablieren und Energieeinsparmöglichkeiten zu generieren.

Die nachfolgenden Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung des ENTEKA-Konzerns sowie der ENTEKA AG stehen

unter der Prämisse, dass es zu keiner weiteren Verknappung der Rohstofflieferungen nach Europa kommt. Doch auch in diesem Fall steht die gesamte Branche vor erheblichen Herausforderungen aufgrund der hohen und **volatilen Energiebeschaffungspreise**. Bei Gas werden die Preise absehbar nicht mehr auf das Vorkriegsniveau zurückgehen, das bei etwa 30 Euro pro Megawattstunde (reiner Beschaffungspreis) lag. Das gilt auch für das Strompreisniveau. Maßgeblich verändern wird den Energiemarkt erst ein massiver Ausbau der erneuerbaren Energien. Auch das Energiesparen werden Haushalte und Unternehmen im Jahr 2023 beibehalten und ganz allgemein viel bewusster mit ihrem Energieverbrauch umgehen.

Im **Geschäftsfeld Erzeugung** werden im Jahr 2023 der Ausbau der erneuerbaren Energien sowie die dezentrale Energieerzeugung hauptsächlich über die Kopplung des Strom- und Wärmesektors weiter ausgebaut. In diesem Zusammenhang sollen die regenerativen Geschäftsaktivitäten weiter durch die Entwicklung vielversprechender Wind-onshore- und Photovoltaik-Standorte ausgebaut werden. Hierfür wird die Sicherung regionaler und nationaler Standorte zu Planung, Bau und Betrieb von Windparks, auch in Zusammenarbeit mit strategischen überregionalen Partnerschaften, weiterverfolgt.

Die **Geschäftsfelder Vertrieb und Handel** werden in den kommenden Jahren bestimmt sein von den Megatrends Digitalisierung, sichere und flexible Energieversorgung und Dekarbonisierung. Im Fokus stehen vor allem die Lösungsprodukte und das Telekommunikationsgeschäft, das im Zuge des Glasfaserausbaus der ENTEGA Medianet GmbH in Südhessen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Begleitet wird das Wachstumsprogramm durch Optimierungsmaßnahmen der Digitalisierung, welche die wesentliche Voraussetzung für das angestrebte Wachstum ist. Die Automatisierung, Standardisierung und Integration der Prozesse und Systeme ist weiter voranzutreiben, um eine Sicht auf den Kunden zu erreichen und das Self-Service-Angebot weiter auszuweiten. Aufgrund des geänderten politischen und wirtschaftlichen Umfelds ist es zudem unverzichtbar geworden, die Risiken der Energiebeschaffung noch stärker zu betrachten, zu bewerten und entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

Das **Geschäftsfeld Netze** wird sich in den kommenden Jahren weiterhin am vorgezeichneten Effizienzpfad der Regulierung für die Strom- und Gasverteilung ausrichten. Von wesentlicher Bedeutung sind die Ergebnisse für die Erlösbergrenzen in den Sparten Gas und Strom. Hier werden für das Jahr 2023 die Ergebnisse aus den Kostenprüfungen, die Effizienzwerte für die 4. Regulierungsperiode aus dem Effizienzvergleichsverfahren sowie die Festlegung der generellen sektoralen Produktivitätsfaktoren erwartet. Die 4. Regulierungsperiode in der Sparte Gas beginnt mit dem Jahr 2023, in der Sparte Strom mit dem Jahr 2024.

Im **Geschäftsfeld öffentlich-rechtliche Betriebsführung** soll das MHKW Darmstadt in den Jahren 2022 bis 2028 umgebaut und modernisiert werden. Es besteht aus drei Verbrennungslinien mit einer Kapazität von derzeit 238.280 Mg/a. Der Zweckverband Abfallverwertung Südhessen (ZAS) plant den Ersatz der Linie 2 durch eine größere Linie 4 und den Rückbau der Linie 1 sowie die Errichtung einer Klärschlamm-Monobehandlungsanlage. In der neuen Linie 4 und der Linie 3 sollen zukünftig insgesamt 225.000 Mg/a Abfall thermisch verwertet werden. Die neu errichtete Linie 4 soll im zweiten Schritt um einen Drehrohrofen zur Klärschlamm-Monobehandlungsanlage von 60.000 Mg/a ergänzt werden.

Die **Konzernplanung** geht für das Geschäftsjahr 2023 von Investitionen in Höhe von 180,1 Mio. Euro aus. Verglichen mit den Investitionen des Jahres 2022 in Höhe von 188,3 Mio. Euro ist also ein leichter Rückgang geplant. Die Schwerpunkte der Investitionen werden weiterhin die Investitionen in die Versorgungsnetze für Strom, Gas, Wasser, Wärme und Telekommunikation sowie die regenerative Energieerzeugung sein. Die Konzernumsatzerlöse werden sich im Geschäftsjahr 2023 aufgrund der hohen Energiepreise voraussichtlich auf 5,3 Mrd. Euro belaufen unter der Annahme, dass die Witterungslage dem langjährigen Mittelwert entspricht und sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie in diesem Abschnitt beschrieben entwickeln. Unter dieser Prämisse wird das EBIT im Jahr 2023 mit 105,0 Mio. Euro voraussichtlich um 15,8 % höher ausfallen als im Jahr 2022. Der Konzerngewinn soll annahmegemäß mit 36,9 Mio. € ebenfalls höher ausfallen.

# AUSZUG AUS DEM KONZERNABSCHLUSS

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022		2022	2021
		in TSD. EUR	in TSD. EUR
1.	Umsatzerlöse	3.022.154	2.060.284
2.	Veränderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen und Leistungen sowie an fertigen Erzeugnissen	9.722	3.347
3.	andere aktivierte Eigenleistungen	16.411	13.658
4.	sonstige betriebliche Erträge	22.882	17.935
5.	Materialaufwand		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.161.198	1.254.736
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	468.558	440.660
6.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	158.176	145.061
	b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	43.849	55.058
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	56.931	52.587
8.	sonstige betriebliche Aufwendungen	106.416	84.615
9.	Erträge aus Beteiligungen	1.744	2.401
10.	Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	9.715	7.140
11.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	9.083	8.876
12.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.314	779
13.	Abschreibungen auf Finanzanlagen	5.890	500
14.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	36.781	36.356
15.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18.615	14.803
16.	<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>36.612</b>	<b>30.044</b>
17.	sonstige Steuern	802	1.829
18.	<b>Jahresüberschuss</b>	<b>35.809</b>	<b>28.215</b>
19.	auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn	-1.427	-138
20.	<b>Konzerngewinn</b>	<b>34.382</b>	<b>28.077</b>

**KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2022****AKTIVA**

in TSD. EUR

	<b>31.12.2022</b>	<b>31.12.2021</b>
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.921	4.472
2. Geschäfts- oder Firmenwert	581	149
	5.502	4.621
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	40.349	40.970
2. technische Anlagen und Maschinen	764.675	674.177
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.558	20.766
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	75.355	67.865
	907.937	803.778
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	215	215
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	51.813	44.809
3. Beteiligungen	19.608	21.548
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	139.782	126.230
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	10.235	10.235
6. sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	49	1.428
	221.702	204.465
	<b>1.135.141</b>	<b>1.012.864</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	11.194	7.921
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	37.028	27.309
3. fertige Erzeugnisse und Waren	872	470
4. erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen	-15.876	-15.359
5. geleistete Anzahlungen	17.501	5.029
6. Emissionsrechte	12.195	10.852
	62.914	36.222
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	183.858	236.290
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.878	1.696
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	38.156	6.702
4. sonstige Vermögensgegenstände	66.169	35.269
	291.061	279.957
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>	451.870	379.911
	<b>805.845</b>	<b>696.090</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>13.459</b>	<b>12.905</b>
<b>D. AKTIVE LATENTE STEUERN</b>	<b>60.834</b>	<b>54.986</b>
	<b>2.015.280</b>	<b>1.776.845</b>

**PASSIVA**

in TSD. EUR

	<b>31.12.2022</b>	<b>31.12.2021</b>
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	146.278	146.278
<b>II. Kapitalrücklage</b>	122.776	105.336
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
1. gesetzliche Rücklage	4.951	4.951
2. andere Gewinnrücklagen	39.159	39.159
<b>IV. Verlustvortrag</b>	-192.302	-200.704
<b>V. Konzerngewinn</b>	34.382	28.077
<b>VI. nicht beherrschende Anteile</b>	28.564	6.597
	<b>183.808</b>	<b>129.694</b>
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR UNTERSCHIEDSBETRÄGE AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG</b>	<b>0</b>	<b>316</b>
<b>C. EMPFANGENE INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>	<b>148.373</b>	<b>123.972</b>
<b>D. SONDERPOSTEN FÜR UNENTGELTLICH AUSGEGEBENE EMISSIONSRECHTE</b>	<b>2.411</b>	<b>93</b>
<b>E. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	280.188	271.857
2. Steuerrückstellungen	37.543	28.735
3. sonstige Rückstellungen	292.867	212.415
	<b>610.598</b>	<b>513.007</b>
<b>F. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Anleihen	320.000	320.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	421.294	395.930
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	27.361	25.207
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	214.270	177.947
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	780	284
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.731	1.855
7. sonstige Verbindlichkeiten	31.104	36.771
	<b>1.019.540</b>	<b>957.994</b>
<b>G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>50.550</b>	<b>51.769</b>
	<b>2.015.280</b>	<b>1.776.845</b>

## ANTEILSBESITZ DER ENTEGA AG, DARMSTADT

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteile am Kapital in %	Eigenkapital in TSD. EUR	Jahresergebnis in TSD. EUR	Geschäftsjahr	Konzernverhältnis
bauTega GmbH	Darmstadt	48,00	1.327	102	2021	E
citiworks AG	Darmstadt	100,00	19.518	1.102 <sup>9)</sup>	2022	V
Count+Care GmbH & Co. KG	Mainz	74,90	11.001	1.308	2022	V
COUNT+CARE Verwaltungs-GmbH	Mainz	74,90	27	2	2022	n.e.
e-netz Südhessen AG	Darmstadt	85,00	256.975	14.086 <sup>9)</sup>	2022	V
Effizienz: Klasse GmbH	Darmstadt	49,00	-61 <sup>1)</sup>	-108	2021	n.e.
Energy Market Solutions GmbH	Berlin	74,90	-3.515 <sup>1)</sup>	-2.098	2022	V
Energy Project Solutions GmbH	Darmstadt	100,00	-297 <sup>1)</sup>	-639	2022	V
ENTEKA Abwasserreinigung GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	-1.865 <sup>1)</sup>	243	2022	V
ENTEKA Abwasserreinigung Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	27	2	2022	n.e.
ENTEKA Gebäudetechnik GmbH & Co. KG	Darmstadt	100,00	3.446	2.256	2022	V
ENTEKA Gebäudetechnik Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	29	2	2022	n.e.
ENTEKA Iqony Wärme GmbH (vormals ENTEKA STEAG Wärme GmbH)	Darmstadt	49,00	955	905	2021	n.e.
ENTEKA Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH	Darmstadt	35,81	10.602	532	2022	E
ENTEKA Medianet GmbH	Darmstadt	100,00	11.576	2.453	2022	V
ENTEKA NATURpur Institut gGmbH	Darmstadt	100,00	10.752	-109	2022	V
ENTEKA Regenerativ GmbH	Darmstadt	100,00	23.560	13.507	2022	V
ENTEKA Wasserversorgung Biblis GmbH	Biblis	74,90	1.004	65	2022	V
Falant Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Mainz	100,00	-20 <sup>1)</sup>	-3	2021	n.e.
Global Tech I Offshore Wind GmbH	Hamburg	24,90	-272.125 <sup>1)</sup>	-36.473	2021	n.e.
HEAG Versicherungsservice GmbH	Darmstadt	25,00	52	10	2021	E
Hessenwasser GmbH & Co. KG	Groß-Gerau	27,27	44.007	5.180	2021	E
Hessenwasser Verwaltungs-GmbH	Groß-Gerau	27,33	89	3	2021	n.e.
HSE Beteiligungs-GmbH	Darmstadt	100,00	245.371	36.009 <sup>9)</sup>	2022	V
Industriekraftwerk Breuberg GmbH	Höchst i. Odw.	74,00	2.231	661	2022	V
Luxstream GmbH	Darmstadt	25,10	-581 <sup>1)</sup>	-502	2018	E
MHKW Wiesbaden GmbH	Wiesbaden	24,50	19.756	-1.139	2021	E
MW-Mayer GmbH	Darmstadt	100,00	755	192	2022	V
Netzeigentumsgesellschaft Mörfelden-Walldorf GmbH & Co. KG	Mörfelden-Walldorf	18,87	7.876	605	2021	E
Odenwälder Wasser- und Abwasser-Service GmbH i.L.	Erbach	29,00	135	-51	2021	n.e.
Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH	Frankfurt a. M.	25,10	7.387	2.548	2021	E



**MITTELBARER ANTEILSBESITZ**

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteile am Kapital in %	Eigenkapital in TSD. EUR	Jahresergebnis in TSD. EUR	Geschäftsjahr	Konzernverhältnis
<b>ANTEILSBESITZ DER HSE BETEILIGUNGS-GMBH, DARMSTADT</b>						
ENTEKA Plus GmbH	Darmstadt	100,00	29.391	36.028 <sup>3)</sup>	2022	V
<b>ANTEILSBESITZ DER ENTEKA MEDIANET GMBH, DARMSTADT</b>						
PEB Breitband GmbH & Co. KG	Darmstadt	51,00	179	-21	2022	V
<b>ANTEILSBESITZ DER ENTEKA PLUS GMBH, DARMSTADT</b>						
bauTega GmbH	Darmstadt	1,00	1.327	102	2021	E
<b>ANTEILSBESITZ DER ENTEKA REGENERATIV GMBH, DARMSTADT</b>						
ENTEKA EGO Windpark Stillfüssel GmbH & Co. KG	Wald-Michelbach	98,00	6.638	2.101	2022	V
ENTEKA EGO Windpark Stillfüssel Verwaltungs-GmbH	Wald-Michelbach	98,00	27	2	2022	n.e.
ENTEKA NATURpur AG	Darmstadt	100,00	3.346	230 <sup>3)</sup>	2022	V
ENTEKA Solarpark Lauingen GmbH & Co. KG	Lauingen	49,00	5.614	1.254	2022	E
ENTEKA Solarpark Lauingen Verwaltungs-GmbH	Lauingen	49,00	27	1	2022	n.e.
ENTEKA Solarpark Leiwien GmbH & Co. KG	Darmstadt	49,00	2.236	510	2022	E
ENTEKA Solarpark Leiwien Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	49,00	27	1	2022	n.e.
ENTEKA Solarpark Thüngen GmbH & Co. KG	Darmstadt	49,00	13.269	2.490	2022	E
ENTEKA Solarpark Thüngen Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	49,00	27	1	2022	n.e.
ENTEKA Windpark Binselberg GmbH & Co. KG	Groß-Umstadt	90,00	3.218	1.247	2022	V
ENTEKA Windpark Binselberg Verwaltungs-GmbH	Darmstadt	100,00	29	2	2022	n.e.
ENTEKA Windpark Erksdorf GmbH	Darmstadt	87,50	3.508	618	2022	V
ENTEKA Windpark Haiger GmbH & Co. KG	Haiger	49,00	8.246	1.834	2022	E
ENTEKA Windpark Haiger Verwaltungs-GmbH	Haiger	49,00	27	1	2022	n.e.
ENTEKA Windpark Hausfirste GmbH	Witzenhausen	100,00	12.192	7.241 <sup>3)</sup>	2022	V
ENTEKA Windpark Hausfirste Verwaltungs-GmbH	Witzenhausen	100,00	18	-7	2022	n.e.
ENTEKA Windpark Hausfirste II GmbH	Darmstadt	100,00	4.173	1.768	2022	V
ENTEKA Windpark Schlüchtern GmbH	Darmstadt	100,00	3.937	1.578 <sup>3)</sup>	2022	V
Piecki Sp. Z. o. o.	Warschau/Polen	49,00	22.485 <sup>2)</sup>	7.723	2021	E

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteile am Kapital in %	Eigenkapital in TSD. EUR	Jahresergebnis in TSD. EUR	Geschäftsjahr	Konzernverhältnis
Solarpark Leiwensonnenberg GmbH & Co. KG	Saarbrücken	40,05	2.614	1.657	2022	E
Solarpark Leiwensonnenberg Verwaltungs GmbH	Saarbrücken	40,05	24	2	2022	n.e.
Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG	Berlin	33,33	-8.587 <sup>1)</sup>	-579	2021	n.e.
<b>ANTEILSBESITZ DER MW-MAYER GMBH, DARMSTADT</b>						
ORGABO-GmbH	Darmstadt	100,00	140	21	2022	n.e.
<b>ANTEILSBESITZ DER PEB BREITBAND GMBH &amp; CO. KG, DARMSTADT</b>						
PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH	Darmstadt	100,00	29	1	2022	n.e.

1) Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag

2) angewandter Wechselkurs zum 31. Dezember 2022: 4,6808 PLN/EUR

3) Jahresergebnis vor Ergebnisabführung

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n.e. = nicht einbezogen

## Organe der Gesellschaft

### Vorstand

**Dr. Marie-Luise Wolff**

Darmstadt,  
Vorstandsvorsitzende  
der ENTEGA AG

**Albrecht Förster**

Frankfurt am Main,  
Vorstand Finanzen  
der ENTEGA AG

**Andreas Niedermaier**

Groß-Umstadt,  
Vorstand Personal  
und Infrastruktur  
der ENTEGA AG

**Thomas Schmidt**

Hofheim am Taunus,  
Vorstand Vertrieb  
und Handel  
der ENTEGA AG

### Aufsichtsrat

**Jochen Partsch**

Oberbürgermeister der  
Wissenschafts- und  
Digitalstadt Darmstadt,  
Darmstadt,  
Vorsitzender

**Ralf Noller\***

Vorsitzender des  
Betriebsrats Technik  
der e-netz Südhessen AG,  
Darmstadt,  
erster stellvertretender  
Vorsitzender

**Rafael F. Reißer**

Bürgermeister a. D. der  
Wissenschafts- und  
Digitalstadt Darmstadt,  
Darmstadt,  
zweiter stellvertretender  
Vorsitzender

**Manfred Angerer\***

Gewerchaftssekretär  
des ver.di Bezirks Südhessen,  
Griesheim,  
dritter stellvertretender  
Vorsitzender

**Professor**

**Dr. Klaus-Michael Ahrend**

Vorstandsmitglied der  
HEAG Holding AG –  
Beteiligungsmanagement  
der Wissenschafts- und  
Digitalstadt Darmstadt,  
Roßdorf

**Sven Beißwenger**

Beamter des Landes Hessen  
im höheren Dienst der  
hessischen Finanzverwaltung,  
Darmstadt

**Michael Congdon\***

Referent Nachhaltigkeits-  
management der ENTEGA AG,  
Wiesbaden

**Hildegard**

**Förster-Heldmann**  
Mitglied des hessischen  
Landtags, Darmstadt

**Axel Gerland\***

Bezirksgeschäftsführer  
des ver.di Bezirks  
Nordhessen, Breuna

**Jürgen Grund\***

Leiter Personal & Competence  
Center der ENTEGA AG,  
Griesheim

**Antonio Jorba\***

Leiter IT-Lab der Count+Care  
GmbH & Co. KG,  
Roßdorf

**Sibylle Kalkhof**

freiberufliche IT-Beraterin,  
Darmstadt

**Petra Kischel-Coulibaly\***

Mitglied des Betriebsrats  
Energie & IT der ENTEGA AG,  
Darmstadt

**Ulrike Obermayr\***

1. Bevollmächtigte der  
Geschäftsstelle IG Metall  
Darmstadt,  
Heppenheim

**Professor**

**Dr. Lothar Petry**

Pensionär, Darmstadt

**Klaus Peter Schellhaas**

Landrat des Landkreises  
Darmstadt-Dieburg,  
Dieburg

**Paulo Teixeira\***

Vorsitzender des  
Betriebsrats der  
ENTEGA Gebäudetechnik  
GmbH & Co. KG,  
Darmstadt

**Santi Umberti**

Selbstständiger  
Unternehmensberater  
(Regionalmanager),  
Darmstadt

**Paul Wandrey**

Stadtrat,  
Darmstadt

**Katharina Werkmann\***

Kaufmännische  
Administratorin im Bereich  
Wasser der ENTEGA AG,  
Büttelborn

\* Arbeitnehmervertreter

## ZAHLEN UND FAKTEN

### WIRTSCHAFTSDATEN DES ENTEGA-KONZERNS

#### Auszug aus der Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2022	2021
Umsatzerlöse	3.022,2	2.060,3
Materialaufwand	2.629,8	1.695,4
Personalaufwand	202,0	200,1
EBITDA	152,3	133,5
Abschreibungen	56,9	52,6
EBIT	90,7	80,4

#### Auszug aus der Bilanz

in Mio. EUR	2022	2021
Anlagevermögen	1.135,1	1.012,9
Umlaufvermögen	805,8	696,1
Eigenkapital	183,8	129,7
Empfangene Investitionszuschüsse	148,4	124,0
Rückstellungen	610,6	513,0
Verbindlichkeiten	1.019,5	958,0
Bilanzsumme	2.015,3	1.776,8

#### Auszug aus dem Anlagenspiegel

in Mio. EUR	2022	2021
Sachanlageinvestitionen	162,4	107,8

#### Mitarbeiterdaten im Jahresdurchschnitt

	2022	2021
Zahl der Beschäftigten	2.150	2.114

### KONZERNUMSATZERLÖSE

in Mio. EUR	2022	2021
Erzeugung	77,3	72,5
Handel	814,7	341,0
Vertrieb	1.789,4	1.318,9
Netze	239,8	230,3
Shared Services	16,8	17,1
Öffentl.-rechtl. Dienstleistungen	75,0	76,1
Overhead und sonstige	9,2	4,4
	3.022,2	2.060,3

### WIRTSCHAFTSDATEN DER ENTEGA AG

#### Auszug aus der Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2022	2021
Umsatzerlöse	693,3	343,1
Materialaufwand	630,9	280,6
Personalaufwand	56,4	59,2
EBITDA	48,9	65,1
Abschreibungen	9,2	9,0
EBIT	36,7	54,6

#### Auszug aus der Bilanz

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Anlagevermögen	816,8	782,3
Umlaufvermögen	369,1	303,4
Eigenkapital	401,1	408,8
Empfangene Investitionszuschüsse	22,2	19,9
Rückstellungen	261,6	226,2
Verbindlichkeiten	498,9	431,1
Bilanzsumme	1.186,3	1.086,1

#### Auszug aus dem Anlagenspiegel

in Mio. EUR	2022	2021
Sachanlageinvestitionen	16,6	16,5

#### Mitarbeiterdaten im Jahresdurchschnitt

	2022	2021
Zahl der Beschäftigten	476	484

### Dividende

	2022	2021
je Aktie in Cent	28*	23

\*Vorschlag

### KONZERNABSATZ

	2022	2021
Stromabsatz in Mrd. kWh*	10,4	9,9
Erdgasabsatz in Mrd. kWh*	6,4	7,0
Wärmeabsatz in Mio. kWh	284,8	331,8
Trinkwasserabsatz in Mio. m <sup>3</sup>	14,1	13,8

\*Lieferungen an Endkunden und Handelsmengen

## ZAHLEN UND FAKTEN

### STROMNETZ

Netzgebiet	2022	2021
Städte und Gemeinden*	54	54
Einwohner in Tsd. (versorgtes Netzgebiet ENTEGA Netz AG)**	692	692
Netzanschlüsse der Niederspannungsebene	180.108	179.280
Entnahmestellen	432.065	431.217
Stromaufkommen Mio. kWh	3.311	3.464
Netzhöchstlast MW	619	659

Versorgungsanlagen	2022	2021
1-kV-Freileitungen in km	35	41
20-kV-Freileitungen in km	77	84
1-kV-Kabel in km***	6.713	6.665
20-kV-Kabel in km	2.657	2.634

Verkabelungsgrad	2022	2021
Mittelspannungsnetz in %	97,2	96,9
Niederspannungsnetz in %	99,5	99,4

Sonstige Angaben	2022	2021
Straßenbeleuchtungskabel in km****	4.289	4.286
Umspannanlagen	28	28

\* Die Kommunen Beerfelden, Hesseneck, Rothenberg und Sensbachtal wurden zur Kommune Oberzent zusammengeschlossen.

\*\* Vorjahresdaten, aktuelle Zahlen des Stat. Landesamtes liegen noch nicht vor.

\*\*\* Ohne Netzanschlussleitungen

\*\*\*\* Inkl. Betriebsführung für Kommunen

### ERDGASNETZ

Netzgebiet	2022	2021
Städte und Gemeinden	45	45
Einwohner in Tsd. (versorgtes Netzgebiet)*	707	706
Ausspeisepunkte	95.171	94.809
Gasaufkommen Mio. kWh**	6.345	7.697
Höchste Tagesabgabe Mio. kWh	39,5	50,1

Versorgungsanlagen	2022	2021
Hochdruckleitungen in km	534	534
Mitteldruckleitungen in km	118	117
Niederdruckleitungen in km***	1.858	1.856
Reglerstationen	416	412
Gasanlagen (Marktlokationen)	112.298	113.693

\* Vorjahresdaten, aktuelle Zahlen des Stat. Landesamtes liegen noch nicht vor.

\*\* Inkl. Vorwärmung

\*\*\* Ohne Netzanschlussleitungen

### TRINKWASSERNETZ

Gesamtes Versorgungsgebiet*	2022	2021
Städte und Gemeinden	8	8
Einwohner in Tsd.	246	242
Hausanschlüsse	46.085	45.968
Wasserabsatz gesamt in Mio. m <sup>3</sup> **	14,3	14,0
Höchste Tagesnetzeinspeisung in Tsd. m <sup>3</sup>	61,4	62,0

Versorgungsanlagen	2022	2021
Hauptleitungen in km	185	184
Ortsnetzleitungen in km***	732	734
Hochbehälter	2	2
Druckerhöhungs- und Druckminderanlagen	18	17

\* Inkl. Biblis

\*\* Inkl. interner Abgabe

\*\*\* Ohne Hausanschlussleitungen

### TELEKOMMUNIKATION

Leitungsnetz	2022	2021
Glasfaserleitungen in km	3.031	2.204
Kupferkabelleitungen in km	2.344	2.344
City-Netz Darmstadt in km	255	255

Netzgebiet	2022	2021
Anzahl versorgter Städte und Gemeinden	63	63
Anzahl Geschäftskundenverträge (Nutzer)*	11.927	10.928

\* inkl. Gewerbekunden mit 2.351

## ZAHLEN UND FAKTEN

### WÄRME UND ENTSORGUNG

Wärme	2022	2021
Zahl der versorgten Haushalte	<b>11.685</b>	11.595
Anschlusswert der Haushalte in MW	<b>74,0</b>	70,2
Anschlusswert der öffentlichen Einrichtungen, Gewerbe- und Industriebetriebe in MW	<b>157,3</b>	164,4
Gesamtwärmeabgabe in Mio. kWh	<b>286,2</b>	333,2
Dampfbezug in Mio. kWh (aus MHKW – ZAS)	<b>140</b>	173
Netzlänge (Trasse) in km	<b>91</b>	87

### Müllheizkraftwerk des Zweckverbands Abfallverwertung Südhessen (ZAS)\*

	2022	2021
Zahl der angeschlossenen Städte und Gemeinden	<b>64</b>	64
Müllmenge gesamt in Tonnen	<b>204.161</b>	213.690
Stromverkauf in MWh	<b>27.891</b>	29.141
Dampfverkauf in MWh	<b>127.896</b>	134.770

### Gereinigte Abwassermenge

	2022	2021
Zentralklärwerk in Mio. m <sup>3</sup>	<b>11,4</b>	12,3
Klärwerk Süd in Mio. m <sup>3</sup>	<b>1,9</b>	2,1

\* Betreiber ENTEGA

### NACHHALTIGKEITSKENNZIFFERN

#### Erzeugungssportfolio im ENTEGA-Konzern

	2022	2021
<b>Installierte elektrische Leistung in MW</b>	<b>454</b>	444
... davon auf Basis erneuerbarer Energieträger in MW	<b>270</b>	261
<b>Installierte thermische Leistung in MW</b>	<b>261</b>	265
... davon auf Basis erneuerbarer Energieträger in MW	<b>9</b>	8
<b>Eigenerzeugte Strommenge in MWh</b>	<b>852.900</b>	850.660
... davon auf Basis erneuerbarer Energieträger in MWh	<b>640.332</b>	588.126
<b>Eigenerzeugte Wärmemenge in MWh</b>	<b>196.537</b>	248.209
... davon auf Basis erneuerbarer Energieträger in MWh	<b>15.112</b>	25.271

### Energieverbrauch und THG-Emissionen\* im ENTEGA-Konzern

	2022	2021
<b>Direkter Energieverbrauch in MWh</b>	<b>642.497</b>	778.868
... davon Erdgasverbrauch in MWh	<b>606.127</b>	721.963
<b>Indirekter Energieverbrauch in MWh</b>	<b>26.905</b>	30.109
... davon Strom (exkl. Netzverluste) in MWh	<b>26.822</b>	30.013
<b>THG-Emissionen* in t CO<sub>2</sub>e</b>	<b>2.359.098</b>	2.544.288
... davon aus Produkten und Dienstleistungen in t CO <sub>2</sub> e	<b>2.124.628</b>	2.277.527
... davon aus dem Brennstoffeinsatz in Erzeugungsanlagen in t CO <sub>2</sub> e	<b>130.473</b>	156.374
... davon aus Mobilität in t CO <sub>2</sub> e	<b>4.582</b>	3.755
... davon aus dem Eigenverbrauch in Liegenschaften, Netzen und Erzeugungsanlagen in t CO <sub>2</sub> e	<b>2.103</b>	2.254

### Produkte und Dienstleistungen

	2022	2021
Absatz Ökostrom in TWh	<b>3,3</b>	2,9
Absatz Ökogas in TWh	<b>2,4</b>	2,7
Von ENTEGA-Kunden ausgeglichene THG-Emissionen durch den Bezug von Ökogas in t CO <sub>2</sub> e	<b>516.173</b>	579.177

\* Treibhausgasemissionen

# IMPRESSUM

## ENTEKA AG

Frankfurter Straße 110  
64293 Darmstadt

**Telefon** 06151 701-0

**E-Mail** unternehmenskommunikation@entega.ag

**www.entega.ag**

## Redaktion und Projektsteuerung

Matthias W. Send  
(Bereichsleiter Unternehmenskommunikation  
und Public Affairs)  
Klaus Ackermann

## Jahresabschluss und Lagebericht

Alexander Peter Bohn  
(Leiter Rechnungswesen)

## Zahlen und Fakten

Michael Edelmann (Controlling)

## Weiterführende Informationen

[berichte.entega.ag](http://berichte.entega.ag)

## Gestaltung und Realisation

SHE Kommunikationsagentur GmbH,  
Frankfurt am Main

## Konzept und Text

SprongCom GmbH, Köln

## Fotografie

Anja Weber  
ENTEKA

## Lithografie

Die Lithografen GmbH, Darmstadt

## Druck

Druckerei Lokay e. K., Reinheim

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im vorliegenden Bericht die männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung der anderen Geschlechter, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein. Eine Ausnahme bildet die häufig und durchgängig verwendete Form „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“.

Dieser Bericht wurde auf FSC®-zertifiziertem ENVIRO Clever U gedruckt. Zudem erfolgte der Druck des Berichts CO<sub>2</sub>-neutral.



Serial number: 5340-227025475-227025475-VCU-007-MER-BR-14-1503-01102012-30092013-0

**ENTEKA AG**

Frankfurter StraÙe 110  
64293 Darmstadt

E-Mail [unternehmenskommunikation@entega.ag](mailto:unternehmenskommunikation@entega.ag)

[www.entega.ag](http://www.entega.ag)